

General-Anzeiger

12

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Amt 7050-7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Kaiserweg 34
Fernsprecher Amt 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Ersteinstufige wochentäglich. — Verkaufspreis halbmöndlich 1,15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Polizeibestimmungen Amt Rdn 3262 R. Straßburger Straße Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erlassensprüche nicht berücksichtigt werden. — Annullierte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 144 — 42. Jahrgang.

Donnerstag den 21. Juni 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Schüsse in der Stupschtina.

Ein Mahnzeichen für Rom und Paris.

Wenige Tage vor der vierzehnten Wiederkehr des Tages, an dem die Schüsse in Sarajewo abgegeben wurden, fallen im Belgrader Parlament Schüsse, deren Wirkung vielleicht ebenfalls verhängnisvoll sein wird. Sie sind Zeichen dafür, daß die politische Atmosphäre in Südslawien bis auf die höchste geladen ist, und daß die politischen Leidenschaften sich, wenn es anders nicht geht, auf eine gewalttätige Weise Bahn brechen.

Das Parlament von Belgrad ist in höherem Maße als die Parlamente anderer Länder an manchen gewöhnt. Bisher kam man aber mit

gegossen. Mussolini sprach mit einer verächtlichen Handbewegung von dem Kleinstaat; König Alexander antwortete, daß sein Volk sich nicht demütigen lassen werde. Die Ankündigung der Rettung-Debatte im Parlament war ein Zeichen zum Sturm blutige Demonstrationen, die auch durch die Nachbuntelheit nicht aufzuhalten waren, waren fast ununterbrochen in sämtlichen größeren Städten Südslawiens zu verzeichnen. Proteststreiks sind überall ausgebrochen. Nicht viel fehlt, und man wird von einem regelrechten Bürgerkrieg in Südslawien sprechen können. Die Stimmung draußen im Lande spiegelt sich getreu im Parlamentsgebäude wider. Die Oppositionspartei, angeführt durch den ungeschämten Kroaten Raditsch, hat eine Obstruktion betrieben, wie sie in der Geschichte des Parlamentarismus ihresgleichen nicht finden kann. Diese Obstruktion dauert bereits seit über drei Wochen, und sie hat ihre bisherige Höhe in den Schüssen des 20. Juni gefunden.

Verden nun die Schüsse in der Stupschtina eine Abkühlung der siedenden Leidenschaften zur Folge haben, wird das serbische Parlament nunmehr verhandlungsfähig werden? Eine weitgehende und dauerhafte Entspannung ist in Südslawien bei der jetzigen innen- und außenpolitischen Lage kaum zu erwarten.

Der Mörder stellt sich freiwillig.

Eigener Drahtbericht.

Zagreb, 20. Juni. (United Press.) Wie die Zeitung „Obzor“ aus Belgrad meldet, liegt sowohl Stefan Raditsch wie auch der kroatische Abgeordnete Dr. Bernar, die beide durch die Schüsse des radikalen Abgeordneten Raditsch in der heutigen Parlamentsitzung schwer verletzt worden waren, bereits im Sterben. Der Mörder Raditsch, der aus der Stupschtina in einem Auto geflüchtet war, begab sich um 6 Uhr abends ins Innenministerium und stellte sich freiwillig den Behörden.

Weiter wird gemeldet, daß das Kabinett sofort nach Bekanntwerden des unglücklichen Vorfalls dem Vorstand der Kroatischen Bauernpartei ein Kondolenzschreiben übermittelte, das jedoch uneröffnet zurückgeschickt wurde. In Zagreb herrscht ungeheure latente Erregung. Außerlich ist die Stadt jedoch vollkommen ruhig.

(Weitere Meldungen auf der 3. Seite.)

Müller-Franken sieht keinen Ausweg

DDZ Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Die interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag wurden heute mittag nach etwa zweistündiger Dauer beendet. Es hatten sich so große Schwierigkeiten ergeben, daß Abgeordneter Müller-Franken sich entschlossen hat, am Nachmittag den Reichspräsidenten aufzusuchen und ihm zu erklären, daß er keinen Ausweg zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten sehe.

Die Deutsche Volkspartei stellte, wie das Nachrichtenbüro des DDZ. erzählt, heute neue Forderungen auf, die der Sozialdemokratie unannehmbar erschienen. Sie forderte u. a. die Sicherungsveranlagung nach einem dreijährigen Durchschnitt und die Beseitigung der Kapitalertragssteuer. Auch in militärpolitischen Fragen, namentlich in der Frage des Panzerkreuzers, konnte man sich nicht näherkommen. Den Ausschlag gab aber vor allem das Festhalten der Deutschen Volkspartei an ihrer Forderung, daß sich die preussische Regierung gleichzeitig mit der Reichsregierung in der Richtung auf die große Koalition umbilden würde. Auf dieser Forderung der gleichzeitigen Umbildung blieb die Deutsche Volkspartei, während von den übrigen Parteien erklärt wurde, diese Bedingung sei nicht zu erfüllen, da die Landtagsfraktionen nicht vor dem 10. Juli zusammentreten.

Abg. Müller-Franken hat allerdings, wie das Nachrichtenbüro des DDZ. weiter erzählt, bisher noch nicht erklärt, daß er die Verhandlungen als gescheitert betrachte.

Der „Vorwärts“ schrieb heute früh:

„Die Möglichkeit, zur Großen Koalition zu kommen, sieht man sich immer weiter in der Ferne verlieren. Würde die Bildung der Großen Koalition scheitern, so wäre das für die Sozialdemokratie noch lange kein Grund, die Führung aus der Hand zu geben. Uebrig bliebe dann noch eine sozialdemokratisch geführte Regierung, die vor den Reichstag tritt und sich dort für ihre Arbeit eine Mehrheit sucht. Jede andere Regierung, mit der man es am Ende versuchen wollte, würde auf eine entschiedene Opposition der Sozialdemokratie stoßen.“ Eine noch größere Opposition würde aber wahrscheinlich eine rein sozialdemokratische

Regierung finden. Außerdem würde der Herr Reichspräsident mit dieser Lösung kaum einverstanden sein.

Er versucht es doch noch einmal.

DDZ Berlin, 21. Juni. (Funkpr.) Nach einer Besprechung mit dem Zentrumsführer von Guérard entschloß sich der Abgeordnete Müller-Franken, wie das Nachrichtenbüro des DDZ. hört, trotz des bisher ergebnislosen Verlaufes der interfraktionellen Verhandlungen, nachmittags noch einmal mit den Fraktionsführern darüber zu sprechen, ob diese noch einen Weg zur Beseitigung der Schwierigkeiten sehen. Seine ursprüngliche für heute nachmittags in Aussicht genommene Berichterstattung beim Reichspräsidenten hat der Abgeordnete Müller-Franken deshalb einstweilen zurückgestellt. Er wird voraussichtlich erst am Freitag früh zu Hindenburg gehen.

Eine Mahnung Hindenburgs.

Bei der gestrigen Einweihung der neuen Straße des Mittelstands nahm der Reichspräsident die Ehrung, daß die Schlußzeile der Ankerten seinen Namen tragen solle, mit folgenden Worten an:

„Ich nehme die Ehrung an in der Hoffnung, daß das Werk nicht nur Handel und Wandel dienen, sondern auch die Einigkeit fördern wird; daran bitte ich festzuhalten, die Einigkeit, die die Macht gibt; und Macht allein kann Recht geben!“

Poincaré

droht mit seinem Rücktritt.

Sein beliebter Trid.

DDZ Paris, 21. Juni. (Drahtb.) Die „Gazette“ will den Inhalt der Erklärung, die Poincaré vorgestern im Ministerrat über die parlamentarische Lage abgegeben hat, wiedergeben können. Poincaré soll danach etwa gesagt haben: „Gegenwärtig würde ich mich nicht mit einer schwachen Mehrheit begnügen können. Am Freitag hat die Kammer ein Vertrauensvotum über die Finanzpolitik des Kabinetts abgegeben. Wenn sich nicht eine starke Mehrheit findet, um der Regierung vorbehaltlos Unterstützung zu gewähren, so werde ich mich genötigt sehen, dem Präsidenten der Republik meinen Rücktritt zu unterbreiten.“

Das rote Zelt Nobiles gefunden!

Der italienische Flieger Maddalena entdeckt Nobile bei der Fohn-Insel. — Die Schiffbrüchigen werden mit Proviant versehen.

DDZ Kingsbay, 20. Juni. Nach genauer Prüfung seines Radio-Apparates startete heute früh um sechs Uhr Major Maddalena mit der „Savona 55“ nach der Fohn-Insel, um nach Nobile zu suchen.

Eigener Drahtbericht.

DDZ Rom, 20. Juni. United Press. In einem Regierungs-Communiqué wird bekannt gemacht, daß Maddalena, der Pilot des italienischen Hilfsflugzeuges 55, den Lagerplatz Nobiles aufgefunden hat. Maddalena meldet, daß er 300 Kilogramm Nahrungsmittel, Medikamente, Bekleidung und Waffen abgeworfen hat, wie von Nobile verlangt worden war.

Die Arbeiten zur Bergung Nobiles.

DDZ Rom, 21. Juni. (Funkpr.) Wie von zuverlässiger italienischer Seite mitgeteilt wird, haben außer Maddalena auch zwei schwedische Flugzeuge einen Flug unternommen, um Nobile aufzufinden. Sie konnten aber die Gruppe auf dem Eise nicht erkennen, während Nobile, wie er meldet, sie deutlich gesehen hat.

Das Gelingen der Unternehmung Maddalenas ist darauf zurückzuführen, daß man auf dem Flugzeug einen Radioapparat aufmontiert hatte. Nobile konnte sich daher mittels seiner Funkstation unter Benutzung eines vorher vereinbarten Schlüssels mit dem Flugzeug unmittelbar in Verbindung setzen, um es während des Fluges zu leiten. (Weitere Einzelheiten auf der Rückseite.)

Ohrfeigen und Schlägereien aus. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß sich Südslawien bereits seit Wochen im Zustand einer kaum zu überbietenden Spannung und Ueberreizung befindet. Den Anlaß dazu gab die Aufstellung des südslawisch-italienischen Problems, die nicht mehr zu verschieben war. Die berühmten Rettuno-Verträge, die am 20. Juli 1925 zwischen Südslawien und Italien abgeschlossen wurden, konnten zum größten Teil nicht ratifiziert werden, weil die Abgeordneten diese Verantwortung nicht auf sich nehmen wollten. Man weiß, daß die berühmten Verträge von Tirana, die Italien mit Albanien in den Jahren 1926 und 1927 abgeschlossen hat, große Verurteilung in Südslawien hervorgerufen haben. Die Verträge von Tirana machen Albanien zu einem militärisch bewaffneten Vorposten Italiens auf dem Balkan. Südslawien fühlt sich in seiner Sicherheit bedroht und ist Italien gegenüber mit Feindseligkeit und Mißtrauen erfüllt. Dieser Schwerezustand dauert bereits drei Jahre. Er mußte aber jetzt sein Ende finden, und zwar nicht nur auf den unmittelbaren Wunsch Italiens hin, sondern auch, weil England die Ratifizierung der Rettuno-Verträge als erste Vorbedingung für eine Gewährungs-Anleihe stellte. Das Belgrader Kabinett sah sich also veranlaßt, die Rettuno-Verträge im Belgrader Parlament zur Ratifizierung vorzulegen. Der Augenblick war mehr als ungünstig gewählt: Gerade in diesen Tagen fanden recht peinliche „Reibungen“ sowohl in Italien wie in Südslawien gegen die Italiener statt. Auch einige Grenz Zusammenstöße haben seit ins Feuer

Der deutschen Dzeanflieger Chrentag in Berlin

Angehende Begeisterung. — Der Triumphzug durch Berlin. — Empfang beim Reichskanzler. — Begrüßungsreden des Vizeministers Dr. Dergt und des Verkehrsministers Dr. Koch. — Ehrengabe der Reichsregierung.



Die Flieger landen auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin wartet.

Eigener Drahtbericht.

DDZ Berlin, 20. Juni. Ein herrliches Fliegerwetter liegt heute noch so vielen Regentagen über der Reichshauptstadt und trägt dazu bei, die Festimmung der Berliner zu erhöhen.

Schon in den frühen Morgenstunden hat der Jubelstrom der Begeisterten eingelegt, die sich als Zeugnisse einen guten Platz sichern wollen. Alle antischen und viele Privatgebäude, besonders aber die an den Zufahrtsstraßen gelegenen Häuser, sind geflaggt. Ueberaus reichen Flaggen- und Blumenputz hat das Flughafengebäude

selbst angelegt. Man steht hier neben den Reichsfahnen zahlreiche irische, englische und amerikanische Flaggen im Winde flattern. Das Empfangspodium, auf dem die Flieger offiziell begrüßt werden sollen, ist reichlich mit Vorbeerbäumen, Blumen und Tannengrün geschmückt. Um die Mittagsstunde belegen sich

lange Flüge von Schültern
unter Führung ihrer Lehrer zum Flugfeld. Eine Reichswehrabteilung, die den Allagern militärische Ehren erweisen soll, nähert sich mit klingendem Spiel. Das Leben auf dem Tempelhofer Feld wird immer interessanter. Die Reichswehrkapelle konzertiert. Flugzeuge machen sich startbereit, um beim Erscheinen des 40 Flugzeuges umfliegenden Flugzeuges aufzuschießen.
Eine Meldung wird durchgegeben: das Flugzeuggeschwader ist über Staaken gelandet! Minuten trennen also nur noch von dem Augenblick, an dem das Flugzeuggeschwader auf dem Flughafen landen wird und es ist klar, daß gerade diese Augenblicke des Wartens zur unerträglichen Spannung werden. Hauptmann Köhl steuert die „Europa“ selber und führt so seine Fluggäste glücklich an den Ausgangspunkt zurück, von dem aus er und v. Hünefeld zur ersten Etappe ihres grandiosen Fluges aufgestiegen waren.

Sie kommen!

Immer näher kommen nun die Apparate und, als sie landen, treffen die Beamten des Flugplatzes zu, um das Flugzeug der Ozeanflieger auf das Rollfeld zu bringen. Punkt 14.15 sind sie da. Ungeheurer Jubel bricht aus, als die Menge Hauptmann Köhl am Steuer erblickt.

Als erster wurde Köhl sichtbar. Er trug eine graue Regenjacke und grüßte mit der Mütze schwenkend über die Massen. Das Ehrensalut ertönte. Die Flieger entließen dem Flugzeug. Köhl schwenkte noch immer seine Mütze und der Jubel kennt keine Grenzen, als sie zum Begrüßungsstadium steigen. Aber die Akkordatanten haben das Vortrecht. Erst erheben sie auch hier ihre Arbeit, bis ein kleines Mädchen ein ganz kurzes Versehen ausläßt: Guten Tag Onkel Köhl, guten Tag Onkel Hünefeld, guten Tag Onkel v. Hünefeld. Damit übergab es jedem die Blumensträuße der Heimat.

Der Empfang.

Nun bestiegt

Reichsminister Dr. Brügel

das Rednerpult und führt aus:

Im Namen der Reichsregierung und zugleich im Namen der preussischen, bayerischen und württembergischen Regierung heiße ich Sie, meine Herren Köhl, Hünefeld und Freitherrn von Hünefeld, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen. In ate mloser Spannung ist das deutsche Volk Ihrem Flug gefolgt, auf dessen Bahnen schon so viele kühne Männer ihr Leben gelassen haben. Je tiefer wir vom Schicksal getroffen sind, um so höher schlagen unsere Herzen, wenn tapfere Pioniere des Deutschtums vor der Welt beweisen, daß wir

ungebengt im Völkerwettbewerb um die großen Kulturfürsorge nassen Mann zu stehen wissen.

Mit Stolz und Freude erleben wir nun die Heimkehr unserer Landsleute und den Reich ihres vorerfreitlichen irischen Gefährten, der mit ihnen in Stunden höchster Gefahr und höchsten Glücks zum Kameraden auf Tod und Leben verwahten ist. Wenn wir heute Ihren Flug als

die erstmalige Begewingung des Ozeans von Ost nach West

feiern, so wollen wir zugleich derer gedenken, die in weit-östlicher Richtung den Weg über das Meer gefunden haben. Auf deutschem Boden, hier auf diesem Platz, konnten wir im vorigen Jahre den hervorragenden amerikanischen Flieger Chamberlain begrüßen. Jetzt haben Sie dem amerikanischen Volke unter den schwierigsten Verhältnissen den Gegenbesuch geleistet, und mit Genußung stellen wir fest, daß beide Flüge

die Weisheit gegenseitiger Achtung und Freundschaft zwischen den beiden Ländern nur haben stärken können.

Durch Ihre Tat dienen Sie so dem Gemeinschaftsleben der Völker. Mit Stolz dürfen wir ausprechen, daß Sie mit deutschem Flugzeug und deutschem Motor Ihre Tat vollbracht haben, und es ziemt sich wohl, auch der Tätigkeit jener Konstrukteure und Arbeiter zu gedenken, die unter Leitung von Professor Junker & Hünefeld das gezeichnete Werkzeug geschaffen haben. Sie drei, meine Herren, sind durch ein außerordentliches Erlebnis mit einander verbunden und Ihre Namen werden in der Geschichte des Flugwesens für alle Zeiten rühmend genannt werden. So bewegten Herzens dürfen Sie sich heute zu der Feier vereinigen, die Ihnen das deutsche Volk bereitet. Wenn Sie der Jubel umbraut, so wollen Sie daraus die Gewisheit entnehmen, daß

unser Volk nie aufhören wird, die Männer vor allem zu ehren, die eine mutige Tat höher schätzen als ihr Leben.

Ich sage Ihnen nochmals: Seien Sie auf das herzlichste willkommen.

Köhl redet.

Dann kommt Köhls Mikrophon, das Alfred Braun, der beliebte Anführer des Berliner Rundfunks, bedient. Ein neuer, nicht endenwollender Brausen der Jubel setzt ein. Plötzlich durchdringt selbst diese Rundgebung die klare, helle Soldatenstimme Köhls. Alles schweigt. Anbänglich hört man das Bekenntnis des Ozeanbewingers, das Bekenntnis zu seinem Vaterland, zu Deutschland, zu dessen größerem Ruhm er diesen Flug unternommen hat. Er liebt Berlin, über dem er so oft nächtens im Flugzeug geschwebt habe. Er und seine Begleiter kehren aus dem sportbegeisterten Amerika zu einem ungeliebten und unbedienten Empfang zurück. (Widerstand.) Sie hätten ihre Aufgabe unternommen

im Vertrauen auf deutsche Arbeit und aus Liebe zum Vaterland.

Sie dankten Gott, dem Unmöglichen, für das Gelingen des Unternehmens und brachten heiße Grüße aus Amerika und von den Deutschen in Amerika. Er dankt besonders dem amerikanischen Vorkämpfer für das, was Amerika den Fliegern gegeben hat. Möge die Flucht durch die Luft von Deutschland nach Amerika, die über Irland führt, dessen besten Piloten er vortelle (hurra!), immer mehr sich festigen. Das wolle Gott! Immer wiederholter

riefen: Jeder Tag fast wird durch Brausende Hochs unterbrochen und

zum Schluß erklimmt die Beackterung neue ungeahnte Höhen.

Nach ihm kommt Hünefeld, der englisch spricht, sich auch für den prächtigen Empfang in Berlin bedankt und mit den deutschen Worten schließt: „Ich sage Ihnen allen Dank.“

Hünefelds Bekenntnis.

Und dann Hünefeld, der viel Unartikelt und ungewollt in den Streit der Parteien Eingegriffen. Ein Bekenntnis zu Deutschland war auch diese Rede. Aber sie war mehr als das; sie war

die Abgabe an die parteimäßige Auffassung der Liebe zu Deutschland, sie war der Ausdruck eines inneren Erlebnisses, dessen Höhepunkt die Begrüßung der Flieger durch Stahelhelm und Reichsminister nebeneinander in Bremen war. Er predigt die Ehrfurcht vor diesem Lande, das wir lieben, ehren und schätzen sollen, ohne Unterschied des Standes, ohne Unterschied der Partei, wenn der Ruf ertönt: „Um Deutschland!“

Es war ein überwältigender Empfang, den ihnen die Berliner Bevölkerung entgegenbrachte. Die Häuser waren durchwegs geschmückt mit Flaggen und Girlanden. In den riesigen Handelsläden am Brandenburger Tor waren die Wimpel und Girlanden des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs angebracht. Quer über die Straße hatte man ein weißes Transparent mit der Aufschrift gespannt: „Unseren Ozeanbeiden herzliches Willkommen.“ Auf dem Torgebäude des Brandenburger Tores standen die Film- und Pressephotographen, die einen Großkampf hatten. Auch die französische Botschaft am Pariser Platz, die englische Botschaft in der Wilhelmstraße und die übrigen ausländischen Vertretungen zeigten ihre Fahnen. Immer wieder

soh man dazwischen auch die grün-weiß-gelbe Tricolore Irlands. Auf dem Pariser Platz hatten

die Kraftwagen des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs Aufstellung

genommen als Ehrenpalast, über und über mit Fahnen und Aquarellbändern festlich geschmückt. In der Wilhelmstraße selbst hatten sich Vereine postiert, insbesondere Jugendbünde in ihrer Banderkluft mit bunten Wimpeln. Das Radel hatte Rädchen mitgebracht oder gekauft, schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold. Und als die Wagen der Flieger in Sicht kamen mit ihrer Ehrenesorte, da setzte immer neuer brausender Begrüßungssturm ein. Aus den Häusern winkte man mit Taschentüchern, das spalterbildende Publikum mit seinen Rädchen. Es war ein einzigerartiger wogender Meer winkernder Menschen, unübersehbar, unbeschreiblich in seiner Begeisterung.

Empfang beim Reichstanzler.

Gegen 5 Uhr fuhren die Wagen über den Ehrenhof des Reichstanzlerhauses ein, wo ein Tee stattfand. Vor der Abordnung der Flieger, die in der Wilhelmstraße Aufstellung genommen hatte, mußten die Ozeanflieger Halt machen, da ihnen von einer Baderin im Dirndlkleid ein Trunk bayerischen Bieres gereicht wurde, von dem Köhl unter brausendem Handklopfen und Hochrufen der Menge einen Schluck trank. Köhl bedankte sich bei einer der Spenderinnen mit einem „Auf Wiedersehen“, das die Ozeanflieger minutenlang dem Kreuzfeuer der Photographen standhalten mußten. Zwei bayerische Dirndl traten dann, mit Maßkrügen bewaffnet, nochmals hinzu, um besonders Köhl wieder ein Glas bayerischen Bieres darzubieten. Köhl überreichte das Bier seinem Chauffeur, der den Maßkrug auf Köhls Kopf aus-

Wie Mobile gefunden wurde.

Die Verständigung durch die Radioparate. — Die Geretteten außer sich vor Freude. — Die Verdienste Riffer Larzens und Lühow-Holms. — Sie müssen die endgültige Rettung durchführen. — Und Roald Amundsen?

Die Befürchtungen, die wir gestern noch begut, haben sich, wenigstens für einen Teil der „Italia“-Mannschaft, nicht bestätigt. Mobile mit seinen Geretteten darf der endgültigen Rettung entgegenbarren; dafür meldet sich jetzt aber die Sorge um das Schicksal des kühnen Retters Amundsen. Folgende Meldungen liegen uns über alle diese Ereignisse vor:

Einzelheiten

über die Auffindung Nobiles.

Eigener Drahtbericht.

WS. Mailand, 21. Juni. Ueber die Entdeckung der Gruppe Mobile durch Maddalena berichtet der „Corriere della Sera“ folgende Einzelheiten: Um 9.31 Uhr entdeckten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt Nobiles, das an einem aufgeschwungenen Draht farbige Tücher wie kleine Fahnen wehen hatte. Ruff Männer winkten lebhaft, aber das Flugzeug flog mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer, so daß das Bild der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder entwand. Dann begann ein erneutes verzweifelltes Suchen.

Das Flugzeug ging bis auf 30 Meter nieder und ließ zeitweise Gefahr, die aufsteigenden Eismassen zu streifen. Jeder Winkel wurde abgesehen, doch zunächst vergeblich. Der Radioparat der Schiffbrüchigen berichtete fortwährend die Richtung des Flugzeuges.

Endlich nach 67 Minuten, um 10.38 Uhr, erschien das rote Zelt von neuem, und fünf Mann waren davon sichtbar, während der sechste, der verwundete Chefmonteur Cecioni, sich innerhalb des geöffneten Zeltes befand, von wo er das Flugzeug gleichfalls sah.

Die Schiffbrüchigen gaben ihrer unbeschreiblichen Freude Ausdruck.

Mobile bewegte sich gewandt, was auf eine vollständige Heilung seiner Wunde schloß.

Die Flugzeugbesatzung begann nun mit dem Abwurf des Materials durch Fallschirme. Radiosammelgeräte, Waffen und Medikamente wurden niedergelassen, die sonst auf dem Eise niedergingen. Dann folgten in gewöhnlichem Abwurf Tische mit Decken, Lebensmitteln usw.

Außer sich vor Freude sprangen die Schiffbrüchigen umher, um die zerstreuten Gegenstände zu sammeln. Die Besatzung des Flugzeuges verbotte in der Nähe weder einen Wafferspiegel, noch eine geeignete große Glasfläche zu entdecken, die die Landung eines Flugzeuges erlauben würde.

Zwei Stunden später traf Maddalenas Flugzeug wieder in Kingsbay ein, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Die Mitarbeit Riffer Larzens und Lühow-Holms.

WS. Rom, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Nachricht von der Entdeckung Nobiles durch Maddalena auf seinem zweiten Rundfliegerflug und von dem Abwerfen der Hilfsmittel hat überall, wo die Meldung gegen Mitternacht noch bekannt wurde, große Freude ausgelöst. Der Kommandant der „Citta di Milano“ hat dem Unterstaatssekretär für Luftschifffahrt radiotelegraphisch Mitteilung davon gemacht. Maddalena, der der erste bei der internationalen Ueberfliegung der Patenstee war, ist auch der erste, der Nobile Hilfe bringen konnte. Die Unterstaatssekretäre für Marine und Luftschifffahrt haben

an Riffer Larzen und Lühow-Holm Danktelegramme gerichtet, worin gesagt wird, daß Maddalenas Erfolg auch ihren kühnen und wohlgeachteten Anstrengungen zu verdanken sei.

Nach der amtlichen Mitteilung hat Maddalena berichtet, daß es ihm ohne die kleine Ra-

diolochung an Bord, mit der er fortwährend mit Mobile in Verbindung stand, unmöglich gewesen wäre, die Gruppe zu entdecken. Er sei zuerst über die hinweggefahren, ohne das rote Zelt Nobiles wahrzunehmen. Dann habe er fünf Personen deutlich gesehen, die alle lebhaft gestikulierten und den Abwurf der Materialien abwarteten. Der Kommandant Romagnoli erwartete einen Bericht von Mobile über das Gelingen des Abwurfs. Als Riffer Larzen von Maddalenas Erfolg hörte, hastete er auch noch ein drittes Mal mit seinem kleinen Flugzeug, kehrte aber wieder zurück, ohne Mobile gesichtet zu haben, was einen weiteren Beweis dafür darstellt, daß die Auffindung nur durch die radiotelegraphische Führung möglich war.

Der Rettung entgegen?

WS. Mailand, 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Laut „Corriere della Sera“ hat General Nobile die ersten Signale an Maddalena um 9.20 Uhr gegeben. Um 10.38 Uhr erfolgte endlich das vereinbarte radiotelegraphische Zeichen zum Abwurf des Materials. Dies Zeichen wurde auch von der Radiostation der „Citta di Milano“ vernommen. Da Maddalenas Flug den ersten eigentlichen Erfolg aller Hilfsaktionen darstellte, löste er in Kingsbay und besonders auf dem Mutterischiff einen unbeschreiblichen Freudensturm aus. Trotz des Erfolges Maddalenas rechnet man noch nicht mit einer unmittelbaren bevorstehenden Rettung Nobiles. Die „Zavola 55“ kann auf dem Eis nicht landen. Ueberdies ist die Eisfläche in der Nähe Nobiles auch für das Flugzeug Venos zu klein.

Hier werden vielleicht die kleinen Flugboote Riffer Larzens und Lühow-Holms Erfolg haben.

Aber auch im Falle der Unmöglichkeit einer Landung von Flugzeugen wird die Gruppe Mobile wohl in einer Woche aus ihrer Lage befreit werden können, falls sich die langsame aber sicher vorkommende russische Eisbrecher „Arassim“ der Schiffbrüchigen erreicht haben wird.

Wo ist Amundsen?

Eine zweite Expedition auf der Suche nach dem Retter.

WS. Oslo, 21. Juni. (Zuspruch.) Die beiden Polflieger Wilkins und Gielgen sind im Laufe der Nacht in Bergen eingetroffen. Sie erklärten, sie fürchteten durchaus nicht für das Schicksal Amundsens. Sie seien sogar darauf gefaßt, daß sie noch einige Tage nichts von ihm hörten.

Aus einer privaten Unterhaltung Amundsens vor seiner Abfahrt über die „Italia“-Besatzung legte er ganz besonderes Interesse für das Schicksal der Gruppe an den Tag, die mit dem Ballon weggetragen wurde, und deren wahrscheinliche Lage die größten Besorgnisse erregt hat.

Der Spitzbergen-Forscher Hoel, der aus dem russischen Eisbrecher „Arassim“ als Sachverständiger tätig sein wird, erklärte, die Lage begünne beunruhigend zu werden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß ein Teil des Luftschiffes in das offene Polarmeer zwischen dem Nordpol und Franz Josef-Land hinausgetrieben worden sei. Hoel glaubt nicht, daß der Eisbrecher „Arassim“ sich an den Nachforschungen nach Gildbau und Amundsen beteiligen werde. Diese Aufgabe falle eher dem russischen Eisbrecher „Walugin“ zu, der sich bereits in jener Gegend befinde.

Maddalena rüstet zu einem zweiten Flug.

Eigener Drahtbericht.

WS. Kingsbay, 21. Juni. (Unite. Drahtb.) Maddalena will unverzüglich einen neuen Flug zum Lager Nobiles unternehmen.

trant, aus Frau Köhl wurde von den Bayern mit Bier bewirtet. Die beiden Maßkrüge tragen auf silbernen Deckeln die Widmung: „Dem kühnen Ozeanflieger vom Verein der Bayern in Berlin gewidmet.“ Erst nach längerer Zeit konnten die Ozeanflieger den Wagen entsteigen, um in die Reichstanzler geführt zu werden, wo sie vom Reichstanzler Dr. Marx und Frau empfangen wurden.

Trotz dem plötzlich sehr stark niederschlagenden Regen wich und wankte die Menge aber nicht. Gegen 19 Uhr kündeten dann laute Hurraufe die Ankunft der Ozeanflieger an, denen bei ihrem Eintreffen

vor dem Hotel Kaiserhof begeisterte Ovationen

dargebracht wurden. Vor dem Hotel aber harrte die Masse unversichert: aus und nach einigen Minuten wurde im Chor „Höll raus“ gerufen. Die Musik dauerte minutenlang an, bis sich endlich Hauptmann Köhl und seine Gattin auf dem Balkon zeigten, worauf der Jubel abermals anschwellte. Nachdem Köhl begrüßt hatte, setzte ein neuer Sprechchor ein, der Herrn von Hünefeld zu sehen wünschte. Die Musik löste sich erst in begeisterte Ovationen auf, als auch Herr von Hünefeld und Major Hünefeld auf dem Balkon erschienen und sie abermals für müde, nicht endenwollende Begrüßungsrufe über sich ergehen ließen.

Feuerwerk und Fackelzug.

Den Abschluß des Empfangstages der Ozeanflieger bildete ein prächtiges Feuerwerk auf dem Tempelhofer Feld und ein Fackelzug, an dem sich u. a. die Studentenschaft, sowie Abordnungen von Sport- und Luftfahrtverbänden beteiligten, und der vor den Festhallen des Roll-Club-Stadions halt machte, wo der offizielle

Empfang der Flieger durch das Reichsverkehrsministerium

stattfindet.

Festbankett bei Röll.

Auf dem Festbankett hielt

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

eine Rede

Der Minister begrüßte die Gäste, die Angehörigen der Flieger und fuhr fort: Zur Erinnerung an ihren Flug und an diese Feier

überreichte ich Ihnen eine Ehrengabe der deutschen Reichsregierung.

Lassen Sie mich in dieser Stunde

ein aufrichtiges und herzliches Wort des Dankes an das irische und englische, an das amerikanische und kanadische Volk

für all die Unterstützung und Ehrung, die unserten Helden zuteil geworden ist, ansprechen.

Der Minister schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Nach Absingung des Deutschlandliedes sprach der

Reichstagspräsident Lobe

in launiger Weise über seine Gedanken, hier das Wort zu ergreifen, im Namen der Volkvertretung, nachdem das Volk selbst schon gesprochen habe. Diese Gedanken seien ihm freilich vergangen, als er heute auf dem Flugfeld festgestellte, daß die Ehrengäste nicht nur zu fliegen, sondern auch zu reden verstanden. „Herr Dr. Köhl“, so apostrophierte ihn der Reichstagspräsident, „ich glaube, Sie nehmen es mit zehn Mann einer Fraktion auf. Weiter möchte ich einen Glückwunsch dafür aussprechen, daß Sie fliegen und nicht Reden als Ihren Beruf gewählt haben.“

Lobe schloß die Hoffnung und den Wunsch an, daß die Rettung Nobiles gelingen möge und leerte sein Glas auf die Verständigung der Völker, deren Banner hier vereint die Straße schmückten. Die Kapelle spielt hierauf der Reihe nach die irische, englische und amerikanische Nationalhymnen, die stehend angehört wurden. Unter allgemeinem Beifall folgte der erste Redner unter den Ozeanfliegern,

Hauptmann Köhl.

Er dankte für die hohe Ehre, inmitten der höchsten Würdenträger des Reiches zu sprechen, und dankte zugleich im Namen seines Englisch sprechenden Freundes Hünefeld. Er könne seinen Dank nur zusammenfassen in dem Ausdruck der grenzenlosen Liebe zu unserm geliebtesten Vaterlande. Köhl fand dann anerkennende Worte für den Motor, sein Flugzeug, für die Arbeiterhände, die es gebaut, für die Treue aller Mitwirkenden und Helfer, für die Reichswehr, der er angehört habe, für die vortreffliche Aufgabe des Fluglehrers und setzte ein flüßiges Glas auf die gesammelten Luftkämpfer aller Länder.

Major Hünefeld

hielt in englischer Sprache eine kurze Ansprache, in der er gleichfalls seinen besonderen Dank für den Empfang aussprach. Er habe sich davon überzeugt, daß Berlin, wenn nicht die schönste, so doch eine der schönsten Städte der Welt sei. Er hob die für die ganze Welt vorbildlichen Leistungen der deutschen Verkehrsflucht hervor und gab Episoden aus dem Flug zum Besten, den er mit „zwei wunderbaren Genossen“ habe zurücklegen dürfen. Solche Kameradschaftlichkeit müsse über die ganze Welt gehen. Von der Kameradschaft kam der irische Flieger auf die Frauen, um seine Ausführungen in einem Tammentrost gipfeln zu lassen, in den die Anwesenden begeistert einstimmten.

Freiherr v. Hünefeld

begann mit dem Bericht über einen kleinen Zwischenfall: Mit einem Blumenstrauß habe man ihm sein Monokel aus dem Auge geworfen. Das sei ihm heute willkommen gewesen, weil es ihm Gelegenheiten geboten habe, die nach geworden Augen unauffällig zu trocknen. Im übrigen stellte er seine Ausführungen auf den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis ab und meinte: Theoretisch waren wir tot, ehe wir abflogen, praktisch leben wir Gott sei Dank noch. Der Geist des Sports ist der gleiche Geist, der sich zwischen den Völkern auf Grund der Liebe zum eigenen Volke entwickelt. In diesem Geist sei Lord Penet für die Gefahren, in diesem Geist seien die Flieger im Arge und im Frieden gefallen. Auf Hünefelds, Rungesser, Cöhl, Brinckmanns

den Bayern
stränge tragen
ung: Dem
der Bayern
längerer Zeit
en entgegen,
werden, wo
Marx und
bedauernd
nicht
die Gurtst
denen bei
heitere
aber hatte
nach einigen
aus" ge
lang an, bis
und seine
gen, woran
nachdem der
er Spruch
nefeld zu
erh in der
Herr von
urice auf
die abermal
ende Be.
en stehen.
ug.
s der Ocean
uerwerk auf
lang, an dem
Abordnungen
n beteiligten,
roll-Staffel.
e
s Reichs.
oll.
Roth
Dann die An
ri: Zur Er
seiner
Angabe der
a.
Wort des
che, an das
Wolt
ung, die unse
ansprechen.
Hoch auf das
blieb sprach
de
ken, hier das
Volkswerte
schon ge
sein ihm
auf dem Flug
käfte nicht nur
in verstanden
hn der Reichs
nehmen es
tion auf
ch dafür aus
ch Neben als
en Wunsch an,
möge und
digung der
die Ghrade
auf der Weite
auf der Weite
wurden. Unter
Kebner unter
ten der hoch
sprechen, und
Englisch spre
konne seinen
Ausdruck der
nform ge
sand dann
Motor, sein
ände, die es
kritischen und
angehört habe,
die gefallen
neine Ansprache,
ren Dank für
sich davon
die schone, fei
bildlichen Lei
sfahrt hervor
zum Besten,
denossen" habe
tabilität
neinen Zwi
habe man ihm
gewor
wesen, weil es
nach gewor
e trochen.
führungen auf
den Platz ab
tot, ehe wir
der Paul noch
Geist, der sich
der Liebe zum
reicht sei. Er
in Geist seien
eben gefallen.
ringsen Lee

weisen und die andern, auf die Männer, die
auch im Felde als Sportler gefallenen, seien,
seerte er sein Glas.
Ein Fackelzug der Berliner Studenten-
schaft beendete den ereignisreichen Tag.

Beltruhm und was übrig bleibt. Unter die-
ser Spitzmarke hatten wir einen Artikel des be-
kannten Schriftstellers René Kraus (u. a. Mit-
arbeiter des offiziellen Organs der Deutschen
Volkspartei) abgedruckt, der über die Eindrücke
aus einem Interwiew mit den Herren Röhl und
von Hünefeld berichtete. Einige von unseren Les-
ern haben daran Anstoß genommen. Wir geben
zu, daß verschiedene Ausdrücke vielleicht nicht
ganz glücklich gewählt waren. Die Tendenz
des Aufsatzes war aber doch ganz offensichtlich,
Stimmung dafür zu machen, daß man es nicht
nur bei Nebenbelassen, sondern den Hingehel-
den auch tatsächlich ernsthaften solle, ihre wert-
vollen und von der ganzen Welt anerkannten Er-
fahrungen nun auch praktisch nutzbar zu machen.
Daß in diesem Punkte Amerika mehr tut — aller-
dings ja auch mehr Mittel hat —, läßt sich doch
nicht leugnen. Leider ist es ja schon tausendfach
dagegen, daß große Erfinder und Entdecker
um den Lohn ihrer Mühen gekommen sind. Dar-
auf wollte der Verfasser aufmerksam machen und
zu verhinbern suchen, daß sich ein solcher trau-
riger Fall wiederhole.

Wie es zu der Plutokratie in Belgrad kam.

Zwei Abgeordnete getötet.
Drei schwer verwundet.
Eigener Drahtbericht.

Belgrad, 20. Juni. (United Press.) Der
unerhörte Vorfall in der heutigen Parla-
mentssitzung, bei dem der kroatische Abgeordnete
Paul Raditsch, sowie der kroatische Abge-
ordnete Vassarić getötet und
Stephan Raditsch selbst sowie drei an-
dere Abgeordnete schwer verwun-
det wurden, spielte sich mit blutiger Schnelle ab.
Er ereignete sich während einer Rede des kroati-
schen Abgeordneten Raditsch. Dieser wurde von
den Kroaten dauernd unterbrochen und be-
schimpft, geriet schließlich in Erregung, begann
einen Wortwechsel mit dem kroatischen Abgeord-
neten Fernar, der in Fäulnissen auszuarten
drohte. Als beide Abgeordnete aufeinander los-
gingen, versuchte der kroatische Vassarić sie zu
trennen. Raditsch griff in die Tasche und schrie
ihm zu: „Geh aus meinem Wege oder ich
töte dich!“ Es entstand ein allgemeiner
Aufruhr. Die Abgeordneten sprangen von ihren
Eigen, und der Präsident vertagte unter heftigem
Glockenläuten die Sitzung. Während dieser Vor-
gänge, die alle in einem Augenblick erfolgten, zog
jedoch Raditsch einen Revolver aus
der Tasche und begann zu feuern. Sein
erster Schuß traf Vassarić, der sofort
tot vornüber fiel. Der zweite Schuß
verwundete Fernar, der hinter Vassarić stand.
Dann sprangen die kroatischen Raditsch's
zwischen und versuchten ihn zu ergreifen. Ra-
ditsch sprang jedoch beiseite und richtete
seine Waffe auf Stephan Raditsch.
Weitere Schüsse knallten, und Ra-
ditsch brach in den Unterleib
getroffen, zusammen. Sein Waise
Paul sowie andere Abgeordnete führten vor, um
Raditsch mit ihren Leibern zu decken. Raditsch
feuerte jedoch weiter und traf Paul Raditsch mit
seinem nächsten Schuß ins Herz. Dann gab
er noch zwei Schüsse ab, ohne jemanden zu tre-
ffen, und entsank in der allgemeinen Verwirrung
aus dem Saal. Obgleich ein furchtbarer Tumult
ausbrach und zahlreiche Abgeordnete nach der
Polizei schrien, dachte niemand daran, den Mör-
der festzubinden. Er fuhr in einem bereitstehen-
den Auto davon. Die Verwundenen wurden in
erhöhter Eile ins nächste Krankenhaus geschafft.
Paul Raditsch hat jedoch bereits wäh-
rend des Transports, als der König von dem
furchtbaren Ereignis benachrichtigt wurde, eilte
er sofort in Begleitung seines Leibarztes ins Ho-
spital und veranlaßte diesen, selbst die notwen-
dige Operation an Stefan Raditsch vorzunehmen.

Was der Mörder aussagt.

Belgrad, 21. Juni. (United Press.)
Der Mörder der kroatischen Abgeordneten, der
verhaftete Abgeordnete Raditsch, hat dem
Untersuchungsrichter gegenüber erklärt, daß er
nach der Tat die Stupida nicht verlassen habe,
um zu fliehen, sondern nur, um seine privaten
Anglegenheiten zu ordnen. Er wolle sich dem
Urteil nicht entziehen. Er habe es nicht über sich
gebracht, es weiter mit anzusehen, wie alles, was
schief lief, mit Schmutz beworfen werde. Er
habe die Bestimmung verloren, das Blut sei ihm zu
hopsen gelegen. Nach dem Schreiben einiger
Briefe habe er sich den Behörden selbst gestellt.
Nun sei er bereit, sich auch ohne Urteil sofort nie-
derzulegen zu lassen. Den Revolver trage er
schon seit 1913 als Talisman bei sich, denn dieser
Revolver habe ihm einmal das Leben vor den
Türken gerettet. Der Mörder ist ein 44jähriger
Montenegriner, der sich in der letzten Zeit im
Kampfe gegen die Opposition stets bemerkbar ge-
macht hatte.

Heimgeleuchtet!

Abbruch der deutschen Vortragsreise des amerikanischen Professors Scott.

Heidelberg, 21. Juni. Professor James
Brown Scott, Präsident des amerikanischen In-
stituts für Völkerrecht, der sich auf einer Vortrags-
reise in Deutschland befindet, wollte auch in Hei-
delberg über die Grundrechte des Staates sprechen.
Da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß Pro-
fessor Scott im Jahre 1919 an der Formulie-
rung des berühmten Paragra-
phen 231 des Versailler Vertrages,
der die Alleinschuld Deutschlands am
Kriege feststellte, führend beteiligt war, begaben
sich heute Vertreter der juristischen Fakultät der
Universität Heidelberg zu Professor Scott, um in
einer Besprechung zu ergründen, ob Scott an der
These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege
festhalte. Das Ergebnis war, daß Scott mit Rück-
sicht auf seine damalige amtliche Stellung sich
außerstande erklärte, die Frage aufzuklären. Er
hielt es für richtiger, von weiteren Vorträgen in
Deutschland Abstand zu nehmen. Der Heidelberger
Vortrag fiel daher aus.

Lokales

Sommers-Anfang.

Im Kalender steht es, und die Meteorologen
sagen dazu ja: Es ist Sommer-Anfang. Die Sonne
hat in ihrer Jahresbahn mit dem Wendekreis des
Krebses ihren nördlichsten Stand erreicht. Kalen-
dermäßig mühte also strahlendes Sommerwetter
sein, die wärmste Zeit des Jahres hat ja ihren
Einzug gehalten. Es ist Sommerferienwende, die
Periode der längsten Tage und der kürzesten
Nächte. Erfahrungsgemäß ist zwar der Juni und
auch noch das letzte Drittel des Juni nicht der
wärmste Sommermonat. Erst Juli und August
bringen lang anhaltende warme Perioden. Wir
wollen es wenigstens hoffen. Weder der Verlauf
des Frühlings noch das Beispiel der vorangegan-
genen Jahre geben uns berechtigten Grund, opti-
mistisch zu sein. Der Frühling ist uns entschwun-
den, ohne daß wir diese schönste Jahreszeit irgend-
wie genießen konnten. Auch jetzt kann man es
kaum wagen, ohne Mantel, besonders ohne Schirm,
das Haus zu verlassen. Wenn auch die Sonne am
Morgen noch so verlockend scheint, so enttäuscht
der weitere Verlauf des Tages. Bleibt also nur
die Hoffnung auf einen schönen Sommer.

Astronomisch beginnt der Sommer aus der nörd-
lichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte
nördliche Deklination erreicht hat, und endet, wenn
die Sonne aus ihrem Herabsteigen von Norden
nach Süden den Äquator passiert, dauert also vom
21. Juni (längster Tag, Sommerferienwende) bis
zum 22. oder 23. September (Herbstanfang, Herbst-
tag und Nachtgleiche). Meteorologisch be-
ginnt man daher Juni, Juli und August als Som-
mermonate. Die größte Sommerwärme tritt etwa
einen Monat nach dem längsten Tag, nämlich erst
dann ein, wenn die Erwärmung durch die Sonnen-
strahlen gleich der Abkühlung durch die Wärme-
abstrahlung geworden ist. Daher ist auf der nörd-
lichen Halbkugel in aller Regel der Juli der
wärmste Monat. So liegen wenigstens die Me-
teorologen, Mögen sie recht behalten.

Wie wird das Sommerwetter werden? Das
ist die Frage. Aber hat den Mut, auf so lange
Sicht eine Prognose zu stellen? Die Wissenschaft
hat noch nicht die Mittel gefunden, sichere Aus-
sagen zu geben zu können. Ihre Erkenntnisse be-
schränken sich darauf, durch sorgfältiges Sammeln
von statistischem Material Analogieschlüsse aus vor-
hergegangenen Zeitschnitten zu machen. Die
Statistik ist überhaupt eine gute Lehrmeisterin, und
sie kann uns viel lehren. So z. B., daß regner-
reiche und sonnenarme Frühjahre nicht gar so sel-
ten sind, und daß der Frühling des Jahres 1923,
das das schlechte Wetter anbrachte, den des Jah-
res 1928 und des vergangenen Jahres bei weitem
übertraf. Auch damals mußte man am Sommer-
anfang noch heizen. Aus der Vergangenheit müs-
sen wir also Trost schöpfen und hoffen, daß die
Zukunft uns enttäuschen wird. Man sagt ja,
daß auf kalten Sommeren folgt. Dieses
Sprichwort ist nicht ohne tiefen Sinn, denn die Er-
grabung lehrt, daß die Regenmenge eines Jahres
konstant zu bleiben scheint. Das z. B. im Vor-
sommer viel geregnet, so wird ein trockener Herbst
oder ein schöner Sommer den Ausgleich bringen.

Ein Sonderzug nach Wien für die Verglichenen Sänger.

Im Gegensatz zu bisherigen Mitteilungen des
Rheinischen Sängerbundes gibt dessen Unter-
bund und Verglich Land nunmehr bekannt, daß
auf seinen Antrag hin am Dienstag den 17. Juni
ein Sonderzug vom Wuppertal nach
Wien und zurück (am 24. Juni) gefahren wird
nach folgendem Plan:

am 17. Juni	ab 22.05	Wuppertal	am 18. Juni	an 17.20	am 24. Juni
22.05	22.11	Barmen	17.20	16.14	
22.11	22.21	Wuppertal	16.14	16.06	
22.21	22.32	Wuppertal	16.06	15.57	
22.32	22.41	Wuppertal	15.57	15.41	
22.41	22.46	Wuppertal	15.41	15.26	
22.46	22.51	Wuppertal	15.26	15.19	
22.51	23.04	Wuppertal	15.19	15.19	
23.04	23.04	Wuppertal	15.19	15.19	

Die Fahrkarten müssen bis zum 5. Juli restlos
gelöst sein. Jeder Teilnehmer muß im Besitz
eines deutschen Reisepasses sein, dessen Preis vom
1. Juli ab von 5 auf 3 Mark herabgesetzt wird.
Nähere Auskünfte erteilen die Vorstandsmitglieder
des genannten Unterbundes. Die Anmeldungen
müssen sofort erfolgen.

Gleichberechtigung der Stenographie- systeme im Behördenbetrieb.

Bekanntlich haben der Einführung der vom
Staate verordneten Reichsschrift im Jahre
1924 fast alle deutschen Stenographieschulen le-
bhaften Widerstand entgegengebracht, weil sie in
diesem Kompromißsystem keinen Fortschritt auf
stenographischem Gebiet zu erkennen vermochten.
Die seit drei Jahren verfolgten Bestrebungen
der reichsständischen Verbände, mit Hilfe und
unter dem Schutze des Staates, der RRS,
die Alleinherrschaft, wenn auch zunächst nur bei
den Behörden, zu verschaffen, haben bisher nicht
nur nicht zum Ziele geführt, sondern, wie aus
einem Erlaß des Reichsjustizministers
hervorgeht, hat es sich im Interesse des behör-
dlichen Betriebes als notwendig herausgestellt,
erheblichen und grundlegenden Änderungen zu-
zustimmen und dem Wettbewerb der bestehenden
Schriftsysteme die Bahn wieder frei zu
machen.

Zu dem Erlaß heißt es u. a.: Die bisherigen
Erfahrungen mit der Einführung der Einheits-
schrift im Bereich der Justizverwaltung sind
leider recht ungünstig. Nach den Berichten geben
zahlreiche, sonst durchaus brauchbare Schreib-
kräfte der Justizverwaltung verloren, weil sie sich
weigern, durch die Umstellung auf die Einheits-
schrift ihre Fertigkeit in dem von ihnen be-
herrschten anderen Schriftsystem auf Spiel
zu setzen. Da es mir zurecht mehr darauf an-
kommt, die Behörden mit den dringend benötigten
brauchbaren Schriftkräften, als auf die Ver-
breitung des Systems, ausgeht, so werden, als
das Prinzip der Einheitlichkeit der Schrift
durchzusetzen, will ich mich, so weit das An-
gebotene personal in Frage kommt, mit
damit einverstanden erklären, daß bis auf wei-
tere neben der Einheitschrift die gebräuch-
lichen anderen Systeme als gleichwertig betrachtet
werden. Das Ziel eine künftigen, einheitlichen
Umstellung auf die Einheitschrift darf dabei
aber nicht ganz aus dem Auge gelassen werden.

Insbesondere ist bei Neueinstellungen den Kräf-
ten der Vorzug zu geben, die bei sonstiger Eignung
und gleichen Leistungen in der Kurzschrift die
Einheitschrift beherrschen, während bei not-
wendigen Entlassungen auf die Kräfte zuerst zu-
rückzugreifen ist, die die Einheitschrift nicht
schreiben können oder in der Einheitschrift
in den Leistungen zurückbleiben, auch wenn sie
sonst den Anforderungen genügen.

Elberfeld

Steuern, die fällig sind.

Die neuen Steuerzettel, die seit
einigen Tagen zugestellt werden, enthalten Air-
chensteuer, Schulgeld, Hundesteuer so-
wie Voraussetzungen auf die
diesjährige Gewerbesteuer. Die gemein-
same Ausfertigung der Gewerbesteuer mit den
übrigen, auch früher schon zusammen angefor-
derten Abgaben ist ein weiterer Schritt auf dem Wege
zur Biederbereinigung der Steuererhebung, wie
solche in früheren Zeiten üblich war. Durch die
Anforderung der vielerlei Abgaben auf ein und
denselben Steuerzettel wird sowohl dem Steuer-
zahler der Überblick erleichtert als auch das Be-
geschäft wesentlich vereinfacht. Leider ist es — we-
gen der abweichenden Zahlungsfristen, wie auch aus
verschiedenen sonstigen Gründen — zurzeit noch
nicht angängig, auch die Grundsteuernabgaben mit
auf den allgemeinen Steuerzettel zu setzen. Hoff-
entlich wird dies aber in einigen Jahren auch
wieder möglich sein.

Die diesjährigen Kirchensteuer- Zu-
schlagsätze (Zuschläge zur Einkommen- bzw.
Einkommensteuer des Vorjahres) sind bei allen Gemein-
den niedriger als die vorjährigen. Die
beiden evangelischen Gemeinden erheben 12
Prozent, die katholischen Gemeinden 12½
Prozent, die reformierte Gemeinde Sonnborn 15
Prozent.

Für Lohnsteuerpflichtige (Arbeiter, Angestellte
und Beamte) sind die jetzigen Steuerforderungen
bereits endgültig. Im Falle einer zu hohen Veran-
lagung muß deshalb jeder schon Einspruch
eingelegt werden, damit die Veranlagung nicht
rechtskräftig wird. Die übrigen Steuerpflichtigen
(Gewerbetreibende usw.) sind zunächst nur zu Vor-
auszahlungen aufgefordert; ihre Veranlagung wird
berichtigt, sobald die neue Einkommensteueran-
lage (für das Jahr 1927) durchgeführt ist.

Bewährte Fuhrleute im Wuppertal.

Am Sonntag fand im Elberfelder Rathaus
die diesjährige Auszeichnung von bewähr-
ten Fuhrkutschern und Fuhrleuten des
Wuppertales durch den Wuppertaler
Tierschutzverein e. V. statt. Polizeikommissar
Treptow führte aus, daß es eine Freude sei,
wieder eine Anzahl Männer in unserer Mitte zu
haben, denen der Tierschutzverein eine öffentliche
Anerkennung zuteil werden lassen könne dafür,
daß sie seit Jahren ihre Pflichten den ihnen an-
vertrauten Pferden gegenüber durch gute Be-
handlung in vorbildlicher Weise erfüllt haben.

Zum Schluß sprach Wäldermeister Schud und
erwähnte, daß gerade die mit einem Diplom aus-
gezeichneten Fuhrleute und Kutscher dazu berufen
seien, durch ihren anerkennenden Einfluß auf
Kollegen ihren Stand zu heben und solche Ele-
mente, die von Mißvergnügen und vom Fahren
nicht die geringste Ahnung haben, vielfach ohne
jegliche Vorbildung sind, vom Fuhrbetrieb auszu-
schalten. Auf der Straße sei bei dem heutigen
umfangreichen Verkehr nur ein geschulter und er-
probter Fahrer in der Lage, Unglücksfälle mög-
lichst auszuschalten.

Sodann dankte der Vorsitzende der Kutscher-
Vereinigung Karl Dieß sen. für die seinem
Stand zuteil gewordene Ehrung.

Die schon eingetragenen funktionsfähigen Diplome
wurden an folgende Kutscher und Fuhrleute aus-
gehändigt. In Barmen an: Richard Spor-
ter, Cehberstr. 104a; Arthur Kerner, Gas-
straße 41; Heinrich Schmidt, Cehberstr. 56; Fritz
Pohlmann, Fischertalerstr. 62; Fr. Kesting,
Birkenstr. 25; Otto Grimm, Hochstr. 41;
Wilhelm Cehl, Blumenstr. 15; Emil Schud,
Sandstr. 16; Heinrich Göbel, Freiestr. 43;
Karl Hengkenberg, Buschstr. 10; Wilhelm
Walter, Cehberstr. 4; August Siegel, Ceh-
berstr. 33.

In Elberfeld: Fritz Hannert, Hens-
burgerstr. 54; Fritz Kars, Laurostr. 25; Josef
Jürgensmeier, Spichersstr. 8; Christian
Heinz, Helsenstr. 10; Bernhard Linaes,
Düsselroderstr. 35; August Oberreiner, Ad-
nigstr. 149; Heinrich Bedmann, Ottenbrucher-
straße 30; Johannes Mann, Wandstr. 33; Wil-
helm Freund, Spichersstraße 15; Heinrich
Schneider, Cehberstr. 3.

25 Jahre Elberfelder Pflichtfortbildungsschule.

Nachdem zusammen mit der Höheren
Handelschule die obligatorische, kaufmännische
Fortbildungsschule bereits am 4. Mai 1903 ihre
Tätigkeit begonnen hatte, trat die obligatorische,
gewerbliche Fortbildungsschule am 22. Juni
1903 ins Leben. Fast 100 Jahre hatte man hier
auf dem Gebiete der Fortbildungsschulen experi-
mentiert, bis man sich im Winter 1902/03 end-
lich entschließen konnte, obligatorische Fort-
bildungsschulen, heute Berufsschulen ge-
nannt, einzuführen.

Die Volkshochschule Elberfeld. Die Volks-
hochschule-Gemeinde veranstaltet am Samstag
dieser Woche, 8 Uhr, im Verglichenen Hause, Neue
Hardt, einen Punkt Mittsommer-Abend.
Der Volkshochschul-Kursus des Arbeiter-Radio-
klubs wird durch Radiosender mit. Die Jugend
sammelt sich bereits um 19 Uhr auf dem Vorplatz
des Verglichenen Hauses zum bunten Wechsel von
Tanz, Spiel und Lied.

Kameradschaftlicher Verein der Angehe-
ten der Straßenbahn Barmen-Elberfeld. Das
fünfundzwanzigjährige Bestehen
des Straßenbahn-Vereins war Anlaß zu einem
ungewöhnlich gut besuchten Fest im großen Saale
der Elberfelder Stadthalle. Die Straßenbahner
verlebten heute zu feiern; ein großes und vielsei-
tiges Programm wickelte sich so reibungslos ab,
daß in dem festlich geschmückten Saale sich bald
allenfalls der fröhliche Stimmung breitmachte. Nur
dies ein wesentlicher Teil der Zuhörer ständig
unterwegs war, konnte die Wirkung mancher Vor-
trags in etwa beeinträchtigen, doch dieser Um-
stand wird im Verlaufe der Feiern beseitigt.

„Mit Bausen und Janjaren war die Haa-
ner Stadthalle (St. Ruch) gekommen und
notigte durch ihr musterhaft diszipliniertes Spiel
(u. a. Janjarenmärkte und beliebte historische
Marktszenen) den Zuhörern lebhaften Beifall ab.
Jakob Eich führte den Männergesangsverein „Laa-
sen“ vor; die im Krastmah trotz vorhandener Ma-
terialfülle sorgsam abgewogene Vortragart der
Sänger („Abeinbucht“) von Barmen“ zeugte
von gutem Geschma und fand verdienten An-
erkennung. Der Arrenberger Turnverein führte
gymnastische Übungen aus. Kraft und Gemüht-
heit verriet die von männlichen und weiblichen
Turnern gleichzeitig, aber in verschiedener Art ge-
handhabten Bewegungen. Schließlich machte man
noch die Bekanntheit des Elberfelder Ban-
diten-Trüfflers, dessen frühbewegte Märche
und Tänze verdienten Aufmerksamkeit fanden. Für
den letzten Teil des abgeordneten Abends war
nach einer besonderen Ehrung der Aubläre —
man sieht eine stattliche Zahl alter Kämpen in
den Reihen unserer Straßenbahner — noch ein
„Tanztränchen“ vorgesehen.

Wer kennt die Frau? In Schutzhaft be-
findet sich seit dem 18. ds. Mts. eine unbekannte
Frau im Alter von 35 bis 40 Jahren,
die über ihre Personalien jegliche Auskunft ver-
weigert. Nach verschiedenen Aussagen ist anzu-
nehmen, daß sie aus dem Wuppertal kommt.
Familien, die eine Angehörige vermissen, wer-
den gebeten, der nächsten Kriminaldienstelle
Mitteilung zu machen, bei der Lichtbilder ein-
geleitet werden können.

Ein Diebespaar, das am Dienstag in die
Wohnung eines alleinstehenden Mannes in der
Weststraße kam, um ihm einen Wäschekorb zum
Reparieren zu überbringen, hat bei diesem Besuch
den Sonntagssatz des Mannes, seine Uhr und
einen Juweliermarkstein mitgehen lassen. Der
Besitzlose hofft, wieder in den Besitz seiner Sa-
chen zu kommen und hat deshalb bisher von einer
Anzeige abgesehen.

Rupferdiebstahl. In der Nacht zum 19.
ds. Mts. wurde aus dem Neubau der Handels-
kammer am Sandbühl eine 2 mal 1 Meter große
Rupferplatte, im Werte von 60 Mark, von bisher
unbekannten Dieben entwendet.

Barmen

Vorschriften

für Krankenhäuser-Aufnahme.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vor-
gekommen, daß Kranke ohne Verpflichtung
sich ihrer Krankenkasse die Auf-
nahme nachsahen. Das hat in vielen Fällen zu
Schwierigkeiten geführt, da die Krankenkassen die
Übernahme der Kosten ablehnten. Es ist des-
halb unbedingt notwendig, daß alle aufnahme-
suchenden Patienten zuvor sich in den Besitz der
erforderlichen Verpflichtungserklärungen ihrer
Kasse setzen. Dasselbe gilt auch für Wohl-
fahrtsunterstützte. Auch hier ist es häufig
vorgekommen, daß Wohlfahrtsunterstützungs-
empfänger, ohne vorher die Genehmigung des
Wohlfahrtsamtes eingeholt zu haben, die Auf-
nahme nachsahen. Das ist unstatthaft und kann
einz. zur Zurückweisung des Patienten führen.
Es wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen,
in Zukunft vor der Krankenhausaufnahme sich
in den Besitz der erforderlichen Papiere zu setzen.
Für Unglücksfälle kommt diese Anordnung
nicht in Frage.

Wiedersehensfeier. Am Sonntag 1. Juli,
vormittags, findet in Gummersbach, im Lo-
kal „Deutsches Haus“, aus Anlaß des Rhein-
weh-Garde-Gau-Verbandsstages, eine Wieder-
sehensfeier für alle ehemaligen Angehörigen des
früheren „Kaiser-Franz-Garde-Regi-
ment-Regim. Nr. 2 in Berlin“ statt.
zu der jeder „Kaiser“ herzlich eingeladen ist.
Diese Feier ist ganz unverdächtig und es bedarf
auch keiner besonderen Anmeldung.

Wohnungsdiebstahl. In einem der letzten
Tage hat ein Dieb, vermutlich mit einem Nach-
schlüssel, die Wohnung eines Anwohners des
Hallenwegs geöffnet und aus einer verließenen
Kassette einen Geldbetrag von 111 Mark ent-
wendet.

Ungeklärtes Verbrechen. Das am 12. Juni
oberhalb der „Schöngilde“ ausgeführte Ver-
brechen an einem Kind konnte bisher nicht auf-
geklärt werden. Die Nachforschungen nach dem
Täter und dem etwa 6 Jahre alten Mädchen, an
dem das Verbrechen begangen worden sein soll,
waren erfolglos. Die Eltern des Kindes und
sonstige Zeugen, die in dieser Sache irgendwelche
Angaben machen können, werden gebeten, sich bei
der Kriminalpolizei zu melden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Das Elberfelder Doppelkonzert „Rhein-
gold“ errang bei dem Gelingen des ersten
Abendes a. Ab. den zweiten Platz, den
zweiten Ehrenpreis und stand im höchsten
Ansehen an zweiter Stelle.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9.30 Uhr. Predigt 10 Uhr. Barmen-
Gemeinde.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9.15 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: H. D. Lohr.
Verantwortliche Schriftleitung: Für den politischen Teil:
Fritz Goebecker; für den lokalen Teil: Karl Str.
für das Ausland: Otto Rieck; für Sport, Kultur,
Wissenschaft, Propaganda: Dr. E. Lindner;
für die Fremdsprachen: Dr. Maria Meyer; für den
Sonntagsheft: Dr. E. Lohr.
Schriftleitung in Berlin:
Verleger: Erich Wed. Bandel; Dr. A. Vögel.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weber.
Verlag und Druck von G. Strasser in Elberfeld.

Der Gesamtumfang unserer heutigen Ausgabe
liegt eine Ankündigung der Firma G. H. G.
G. H. G., Offen, Albrechtsstr. 70, betr. III. Volkswirt-
schaftliche (Bücherei 5.—11. Juli) bei.

Einmal den Kind nicht! Ob ihm

Rufete und frische Milch!

Die hervorragenden Eigenschaften von „Rufete“
sind weltbekannt, die Erträge unerschöpflich. Dabei
ist „Rufete“ billig. Die für eine Maßzeit be-
nötigte Menge „Rufete“ für ein Kind
bis zu 6 Monaten
30.

BILLIGE LEBENSMITTEL bei TIETZ ELBERFELD

Cervelatwurst Pfd. 1.50	Krakauer Wurst Pfd. 0.95	Bierwurst Pfd. 1.30
Gek. Schinken 1/2 Pfd. 1.10	Fatter Speck ger. Pfd. 0.90	Rotwurst Pfd. 0.80
Presskopf 1 Dose 0.80	Eisbein 1 Dose 1.30	Hausm. Rotwurst Pfd.-D. 0.45
Mettwurst II Pfd. 0.85	Salami Pfd. 1.60	Cervelatwurst in Feildarin, Pfd. 1.80
Eisbonbons Pfd. 0.95	Blockschokolade Pfd. 1.00	Kakao lose Pfd. 1.00
Prallbonn. gemischt, Karton 200 gr. 1.00, 0.60, 0.50	Gebr. Kaffee 1/2 Pfd.-Paket 1.88, 1.70, 1.45	Cremeschokolade 4 Tfl. 100gr. 0.95
Dessorttörtchen Pak. 0.70	Erfrischungswaffeln Pfund 1.00	
Tafelschokolade „Eltag“ unsere Hausmarke		
Amerik. Rosinen Pfd. 0.50	Mandeln süß Pfd. 2.00	Kristallzucker Pfd. 0.29
Hartw.-Brieß mittel Pfd. 0.30	Eierschnittmüdeln Pfd. 0.55	Bruchmakkaroni Pfd. 0.45
Salat-Öl Liter... 1.10, 0.90	Neringssalat Pfd. 0.80	Fleischsalat Pfd. 1.20
Pflaumen m. Stein, 2 Pfd.-D. 0.80	Wechs-Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 0.85	Dicke Bohnen 2 Pfd.-Dose 0.78
Stangenspargel 2 Pfd.-Dose... 3.80, 3.20, 2.85, 2.35	Stangenspargel 1 Pfd.-Dose... 1.85, 1.70, 1.65, 1.30	Bruchspargel 1 Pfd.-Dose... 1.65, 1.50, 1.20
Bruchspargel 2 Pfd.-Dose... 2.80, 2.10		
Tarragona Liter 1.45	Rheinwein Liter 1.50	Johannisbeerwein Liter 0.95

Anzeigen

Der General-Anzeiger für Elb.-Barmen, der verbreitetsten Tageszeitung des Bergisch-Ländch. - Provinznummer und Anzeigenblätter bereithalten

Naturbutter 185

wie bekannt **nur**
allerfeinste Qualität

Holbutko Elberfeld

OPEL

Deutsche
kauft
deutsche
Wagen

7 PS Sechs- 34 Brems-PS Cylinder

Viersitzer, offen... 4600.-
Limousine, 4 Türen 4900.-
Limousine, Luxus... 5400.-
Cabriolet, zweisitz. 5500.-
Limousine, kombiniert, mit
5 Türen und abnehmbaren
Firmenschildern... 6400.-
Lieferwagen mit geschloss.
Führerhaus... 5200.-

Auf Wunsch auch nach
OPEL-Zahlungssystem.

Automobilhaus
Wilhelm Ahlborn
Elberfeld Barmen
Königsstraße 32 Allee 215

Teppiche Steppdecken, Läufer
ohne Anzahlung
in 12 Monaten. Schreiben
Sie sofort. **MERKLING, Düsseldorf**,
Haroldstraße 16.

Sapeten

direkt ab Fabrik
Rolle von 15 Pfd.
an. - Gbf. - Preis
5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000

AUTO-

Zubehör
Reifen
Schläuche
Vulkanisier-
Anstalt
inder

ELBERFELD
Königsstraße 21.
Telefon 9608 u. 2335



**NICHT NUR EIN
CHRYSLER SONDERN
VIER PRACHTVOLLE
MODELLE!**

Chrysler '80' — der größte aller Chrysler. Chrysler '72' — weltberühmt wegen seiner blitzartigen Geschwindigkeit und Schwungkraft. Chrysler '62' — leichter als beide, aber jeder Zoll ein Chrysler. Chrysler '52' — luxuriöses Autofahren zu erschwinglichem Preise. Prüfen Sie alle diese Modelle in unseren Ausstellungsräumen. Lenken Sie selbst einen Chrysler auf der Landstraße, und werden Sie Besitzer eines unvergleichlichen Chryslers!

Generalvertretung für das Wuppertal u. das Bergische Land:
Eduard Eylert, Fahrzeugfabrik, Elbf., Steinbeckerstr. 66-74
Telephon 380, 381, 5491.

Vertretung für Barmen und Landkreis Schweim:
Wilhelm Vonzumhoff, Barmen, Allee 224/226
Fernruf 7845/7846.

Haus-Standuhren!
Direkt ab Spez.-Fabrik
konkurrenz. billig
von Mk. 70.- an.
Angen. Tellz., mehrj. Garant.
Übersaus viele Dankschreiben.
Katalog kostenlos. — Vertreter:
besuch unverbindlich. 4152
E. Lauffer, Spez.-Fabrik
Schwenningen a.N. (Schwarzwald)

Reparaturen
an
Uhren und
Goldwaren
billig, unter Garantie
Walter Sieberth,
Uhrmachermeister.
G. Kölners u. Blumen-
str.-Gde. Fernruf 1891
Metall-Betten und
Draht-Matratzen
ab Fabrik an v. G.
1000 Gredrichstr. 43, bldm.

Zahnpraxis
Lüttich
Barmen, Wertherstr. 36
Im Hause Osthöfer.
Sprechstunden: 9-1 und 3-6 Uhr
Schönendste Behandlung.
Gaumenloser Zahnersatz.
Zeitungsmakulatur
abgegeben. — G. B. Matheuauf 30

Freibank Freitag mitt. ab 1 Uhr
Verkauf v. frischem Fleisch
4411 Schlachthofdirektion E.



in Barmen.

Bananen bilden für uns Schulkinder das zweckmäßigste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. Diese wundervollen Früchte haben einen hohen Nährwert, sind leicht verdaulich und bekömmlich. — Es ist besonders schön, daß wir mit Bananen nicht unsere Bücher und Hände beschmutzen, — wir ziehen einfach die Schale herunter und haben alsdann ein herrliches, hochwertiges, sauberes Frühstück, nach dessen Genuß wir nicht den geringsten Durst empfinden, wie dieses nach dem Verzehren der Butterbrode so oft der Fall war. — Seitdem wir in den Pausen **nur Bananen** essen, fühlen wir uns recht gestärkt und frisch — und das Lernen geht viel leichter. Auch essen wir Bananen sehr gerne und freuen uns immer, wenn uns die Mutter **Bananen** mit zur Schule gibt.

An alle Mütter!

Warten Sie nicht

mit Ihren Einkäufen; denn billiger werden Sie
Anzug-Stoffe, Seiden-Stoffe, Mantel- und Kleider-Stoffe nicht
wie im Textilhof in Elberfeld.

Etwas ganz Besonderes:
Ein großer Bettücher 150x230 groß, la gebleicht, Haustuch mit Hohlraum... Stück **3.75**
Ein großer Wäsche-Linon prima prima Qualität, 130 cm breit, statt 1.65... Meter nur **1.25**
Unglaublich billig sind die guten Anzug-Stoffe.

Wir erwarten Sie!
Freie Ansicht! Kein Kaufzwang!

Der Textilhof
Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger.

Bergisch Land

Nr. 144 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 21. Juni

Die Gefahren der Straße. Verunglückte Vergnügungsfahrt im Westertal.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

W. Altkirchen, 20. Juni. Ein mit sechs Rohnern besetzter Kraftwagen verunglückte gestern nachmittags gegen 5 Uhr in der Nähe von Westertal im Kreis Altkirchen in einer Kurve. Der Wagen überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Die sechs Personen wurden herausgeschleudert. Ein Fahrgast aus Köln war auf der Stelle tot, zwei weitere, gleichfalls aus Köln, haben schwere Kopfverletzungen und innere Verletzungen davongetragen. Der Fahrer und die beiden anderen Insassen erlitten weniger schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden sofort in die nächste Klinik transportiert. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Städtischen Krankenhauses überführt.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen.

W. Mettmann, 21. Juni. Gestern nachmittag wurde auf der Landstraße Dornap-Mettmann kurz vor der Stadt ein Kraftwagen aus Elberfeld von einem anderen überholt und dabei angefahren. Dadurch geriet der Wagen ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum, in den er sich tief einbohrte. Er kam nur mit großer Mühe befreit werden. Die beiden auf dem Wagen sitzenden Fahrer trugen zum Glück nur leichtere Verletzungen davon.

W. Belbert, 21. Juni. Auf der Landstraße Belbert-Werben wurde ein auf der Straße spielendes Kind von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Der Motorradfahrer versuchte im letzten Augenblick zu bremsen. Er wurde dabei von einem ihm folgenden Motorrad angefahren. Beide Fahrer stürzten und trugen Verletzungen davon.

Doppeltes Unglück.

W. Rheinhausen, 20. Juni. Ede Friedrich-Wilhelm- und Söfien-Straße wollte ein 15-jähriger junger Mann mit seinem Fahrrad einem Auto ausweichen. Dabei wurde er von einem anderen Auto erfasst und überfahren. Er starb nach wenigen Minuten. Bei dem Versuch, das Unglück zu verhüten, geriet das erste Auto auf den Bürgersteig und überfuhr eine Radfahrerin, die an den Beinen schwer verletzt wurde. Der jugendliche Radfahrer soll auf der falschen Straßenseite gefahren sein.

W. Weggen, 21. Juni. Gestern, kurz nach 11 Uhr, wurde von einer Rangierabteilung bei Bedienung des Anschlusses der Christinenhütte der Fabrikarbeiter Julius Freund aus Räumle überfahren und an beiden Unterarmen schwer verletzt. Die Ursache konnte noch nicht geklärt werden.

Straßenverbesserungen in Lönisheide.

W. Reigels, 21. Juni. Gestern ist mit der Anlage der Bürgersteige an der Belberter Straße in Lönisheide begonnen worden. Hand in Hand mit diesen Arbeiten erfolgt auch eine bessere Ausgestaltung des Ortsmittelpunktes durch die zweifelhafte Herrichtung der beiden Bahnhofsübergänge und die Schaffung einer Grünanlage neben der Messerei Trappmann. Weiter wird die Pflasterung des sogenannten Sommerweges durch die Provinzialverwaltung erfolgen. Leider müssen die Straßenbäume, die wesentlich zur Belebung des Landschaftsbildes beitragen, den Bürgersteigen zum Opfer fallen. (Warum? Bei einem guten Willen könnten sie, wie das auch anderwärts, vorbildlich z. B. durch die Reichsbahndirektion Elberfeld geschieht, durch besondere Einfriedungen gesichert werden. D. Red.)

Ein Rutenstreich.

W. Belbert, 21. Juni. In der Nacht wurde einem Landwirt in Hilsdorf ein ganzes Feld mit dicken Bohnen von unbekannten Tätern abgemäht. Die zu dieser Tat benutzten Sensen waren vorher bei dem Landwirt gestohlen worden. Man vermutet einen Rutenstreich.

Zusammenschluß der freien Gesangsvereine.

W. Kemscheid, 20. Juni. Auf Anregung des Quartettvereins „Eintracht“, Kemscheid-Stöcken, traten die Vertreter von 17 Kemscheider Gesangsvereinen, die keiner Organisation angehören, zusammen, um über die Gründung einer freien bzw. neutralen Gesangsvereinsvereinigung zu beraten. Vom Rheinischen und Deutschen Sängerbund will man sich ebenso fernhalten, wie vom Arbeiter-Sängerbund, will aber sich diesen Verbänden freundlich gegenüberstellen. Nach erfolgter Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die Vereinigung zu gründen, der nur Vereine angehören dürfen, die sonst keiner Organisation angeschlossen sind.

Die immer noch fehlende Vogenlampe.

W. Kemscheid, 20. Juni. Bereits im Oktober oder November vorigen Jahres war bei den städtischen Werken die Anbringung einer Vogenlampe über der Kreuzung der Salm-Hochstraße und Elberfelderstraße beantragt worden, und man hatte gehofft, daß die Lampe wenigstens zu Weihnachten an Ort und Stelle sein würde. Zeit Monaten ist auch tatsächlich der Draht über die Straße gespannt, an dem die Lampe hängen soll, aber die Lampe selbst fehlt auch heute noch. Jedermann weiß, daß diese Straßenkreuzung, die nach beiden sich kreuzenden Richtungen stark befahren wird, einen besonders schweren Gefahrenpunkt darstellt. Hoffentlich sorgen die zuständigen Stellen umgehend dafür, daß die Gefahr für den Fußverkehr an dieser Stelle durch Beleuchtung der Straßenkreuzung wenigstens herabgemindert wird.

Mehr Verkehrsschilder!

W. Kemscheid, 20. Juni. An Sonntagen und an Tagesstunden in der Woche, wenn die an den Straßenkreuzungen stehenden Posten der Schutzpolizei wegen zu geringen Fußverkehrs eingestellt sind, kann man oft beobachten, daß die in der Autofahrer anhalten und Vorübergehende nach dem einzuschlagenden Wege fragen. In Kemscheid hört man sogar oft die Frage, wann man denn nun endlich nach Kemscheid käme. Daß man wegen einzelner Autofahrer nicht ständig Verkehrs- und Auskunftsposten aufstellen soll, wird niemand verlangen wollen. Aber man könnte mehr Verkehrsschilder anbringen, nach denen die Autofahrer, ohne sich alle Augenblicke an das Publikum um Auskunft wenden zu müssen, ohne Mühe ihren Weg finden könnten. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, damit die zuständigen Stellen diesen Mangel recht bald abstellen.

Städte und Verwaltungsreform.

Vorstandssitzung des Reichsstädtebundes.

W. Düsseldorf, 21. Juni. Der Reichsstädtebund teilt mit: Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes nahm in seiner Sitzung in Berlin eingehend zu den zur Zeit im Vordergrund des kommunalpolitischen Interesses stehenden Fragen der Umgebungen und der Landkreise Stellung. Der Vorstand vertrat einstimmig den Standpunkt, daß der schon begonnene Abbau der örtlichen Selbstverwaltung aus staatspolitischen Gründen abzulehnen ist. Der Kampf gegen einen solchen Abbau ist ein Interessenkampf der kleineren und mittleren Städte, sondern ein Kampf für die Erhaltung und Stärkung einer leistungsfähigen Selbstverwaltung überhaupt. Das Ziel einer kommunalen Verwaltungsreform kann nicht lediglich in der Schaffung von Großgemeinden oder Großkreisen bestehen. Als Bindeglied zwischen Großstadt und kleinem Lande sind die Klein- und Mittelstädte als Selbstverwaltungskörper kulturell und wirtschaftlich nicht zu entbehren. Die Reform der Kommunalverwaltung darf nur gelöst werden in Uebereinstimmung mit den Grundzügen der großen Verwaltungsreform.

Rheinischer Landkreistag.

Forderungen zur Vergrößerung.
W. Düsseldorf, 20. Juni. Gelegentlich der Tagung des Rheinischen Landkreistages in Köln wurde einstimmig gefordert:
Daß bei der Prüfung angelegter Vergrößerungsbedürfnisse der Städte mit größter Sorgfalt und unter voller Berücksichtigung der gleichwertigen Bedürfnisse des Landes verfahren werden müsse, und
daß Garantien dafür geschaffen werden müssen, wonach die durch die Reform angeforderte kommunale Vergrößerung für einen Zeitraum von 30 bis 50 Jahren auch sichergestellt würde.

Als zur Erreichung dieses Zieles notwendig wurde von der Versammlung gefordert, die Konzentrierung der ländlichen Selbstverwaltung durch gezielte Stabilisierung der Territorien der Landkreise nach außen und im Innern, sowie ferner durch Schaffung verbesserter gesetzlicher Möglichkeiten zur Lösung überkommener Aufgaben durch die in eine Dauerform gebrachten Kreise unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit und Selbstverwaltung der Kreise und Gemeinden. Diese Kreisverfassungsreform muß im Interesse der Selbstverwaltung des Landes gleichzeitig und Zug um Zug mit der Verabschiedung des Gesetzes über die regionale Neuorientierung erfolgen.

Umgebindeung im Oberbergischen.

W. Waldbröl, 20. Juni. Bürgermeister Greifenhagen gab in der letzten Gemeinderatssitzung in Waldbröl bekannt, daß mit der Kanalisation des Ortes Waldbröl bald begonnen werden könne. — In der Umgebindeung von Waldbrölingen entspann sich eine lebhafteste Aussprache, die schließlich zu dem Ergebnis führte, daß der Umgebindeung zugestimmt werden solle, jedoch mit der Maßgabe, daß das Gebiet auch jauchend zum Jagdbezirk Waldbröl gehören müsse.

1,72 Millionen Ueberschuß in Düsseldorf.

W. Düsseldorf, 21. Juni. Der Jahresabschluß der Stadt für das Jahr 1927 zeigt einen Ueberschuß von 1.720.000 Mark, woran die Gewerbesteuer allein mit 1.600.000 Mark beteiligt ist. Da sich aber Mehrausgaben notwendig machten, blieb von diesem Ueberschuß der Betrag von 470.814 Mark übrig, der nun zur Disposition der Stadtverordneten steht. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei sind daraufhin sofort für Verzicht auf die Erhebung von Berufsbeiträgen bzw. für Senkung der steuerlichen Lasten eingetreten.

Haften liegt vergeblich . . .

W. Kemscheid, 20. Juni. Das Schmerzenskind der Kassen ist und bleibt die Endstation der Straßenbahn. Seit Jahren wird von Seiten der Bürgergesellschaft wieder und wieder die Forderung erhoben, man solle dort eine Bedürfnisanstalt errichten. Anscheinend können sich aber die Kemscheider Straßenbahn und die Barmer Bergbahn nicht darüber einig werden, wer am wenigsten dazu beisteuern soll. Weiter fehlt es dort auch immer noch an einer Wartehalle. Denn in den Zigarrenpavillon, der jetzt als Wartesaal dienen soll, trauen sich die wenigstens hinein. Und wenn schon eine angemessene Wartehalle nicht von heute auf morgen beschafft werden kann, dann sollten doch wenigstens neben der Platztür oder an dem Fußweg, der zum Heimatmuseum hinaufführt, Bänke aufgestellt werden, damit besonders ältere Leute beim Warten auf die Straßenbahn sich niederlegen können.

Auch an der schönen Aussicht, wo die von Ronsdorf-Barmen kommende Barmer Bergbahn eintrifft, wäre eine Wartehalle sehr am Platz. Zum mindesten könnte eine provisorische Halle errichtet werden. Die Polizei befürwortet diese Forderungen sowohl an der Endstation wie auch an der schönen Aussicht. Aber die zuständigen Stellen bei den städtischen Werken Kemscheids und bei der Barmer Bergbahn hüllen sich in Schweigen.

„Das junge Handwerk.“

W. Kemscheid, 20. Juni. Die in der neuen Schulhalle der Berufsschule untergebrachte Ausstellung „Das junge Handwerk“ verleiht den Zweck, über die Ausbildung des Handwerkers nachzuweisen in der Berufsschule die breite Öffentlichkeit aufzuklären. Die Ausstellung zeigt die Ergebnisse jahrelanger Arbeit in Fach- und Berufsschulen und die Anleitung der jungen Lehrlinge zur Qualitätsarbeit. Die ausgestellten Arbeiten sind ferner ein Ansporn zur Steigerung der Leistungen und zum Fortschrittsstreben.

Statistik.

Eine notwendige Klarstellung.

W. Solingen, 20. Juni. Auf der Kemscheider Tagung des Vereins für Sängerbund und Volksliedsammlung in der Regierungsbereich Düsseldorf hat Prof. Dr. Schloßmann in einem vielbeachteten bevölkerungspolitischen Vortrag über den bedauerlichen Rückgang der Geburtenzahl gesprochen und darauf hingewiesen, daß besonders im Bergischen dieser Rückgang sehr stark sei. Nach seinen Ausführungen läßt der Statistikkreis Solingen mit nur 10,31 Geburten je Tausend Einwohner an der Spitze von unten; es folgen dann Barmen mit 13,2, Krefeld mit 13,6 und Kemscheid mit 13,8 Geburten je Tausend Einwohner. Die Mitteilung über den Geburtenrückgang in Solingen, die den Anschein erwecken muß, als ob man in Solingen besonders „linderischen“ wäre, beruhen auf einem statistischen Mangel; in Wirklichkeit ist die Geburtenziffer in Solingen wesentlich größer. Prof. Dr. Schloßmann konnte nur die Zahlen vom Solinger Standesamt (536 Geburten); er konnte nicht wissen, daß weitere 20 Kinder von Solinger Müttern im gemeinsamen Krankenhaus auf Waldbröl Gebiet geboren und auf dem Waldbröl Standesamt eingetragen wurden. Die Geburtenzahl ist also in Solingen noch verhältnismäßig hoch.

Sebastianus-Schützenfest.

W. Solingen, 20. Juni. Am kommenden Sonntag beginnen die Solinger Schützenfestspiele, deren Reihe die alte St.-Sebastianus-Schützen-Gesellschaft eröffnet. Sie ist die älteste der drei hier bestehenden Schützenvereine und kann ihr Bestehen seit 1605 nachweisen.



SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER. erzählt weiter:

Als ich in meine Vaterstadt zurückgekehrt war, konnte ich nicht zur Ruhe kommen. Statt mich von den Strapazen auszuruhen und mich meines neuen Reichthums zu erfreuen, packte mich von neuem die Abenteuerlust. Schließlich rüstete ich ein großes, eigenes Schiff aus, belud es mit vielerlei Waren und fuhr ins Meer hinaus. Nach einigen Tagen guter Fahrt trafen wir eine Insel von unbeschreiblicher Schönheit. Während meine Gefährten staunend umhergingen, legte ich mich unter eine Palme und schlief ein. Aber wie groß war meine Bestürzung, als ich aufwachte, und sowohl das Schiff wie auch die Freunde verschwunden waren.

Verzweifelt irrte ich umher, bitter meine Reiselust bereuend.

Ihr wärdet mich nicht beneidet haben, liebe Brüder. Bevor ich weitererzähle, laßt uns die Sorgenbrecherin und Vertreiberin aller quälenden Gedanken genießen. Nehmt, liebe Freunde, eine

CIGARETTE

SALEM AUSLESE

Neu in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich.

GM. Burg, 21. Juni. Der Verein für Heimatkunde des Kreises Lennep hatte für gestern nachmittag zu einer Studienfahrt nach hier eingeladen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen kurzen Vortrag des Stadirentmeisters Specht aus Burg am Wupper über an der Münsterer Straße über „Die Wupper und der bergische Heimatbund“. Dann begaben sich die Teilnehmer zur evangelischen Kirche, wo der Pfarrer über „Die Geschichte der Kirchen und Glockenerwerbung“ einen Vortrag hielt.

Im Mittelpunkt des Tages stand die Aufführung des Heimatstückes von Otto Schuster-Wermelskirchen „Die Gloden von Burg“. Die Freilichtaufführung „Zwischen Warthauss, Kirche und Friedhof“ hatte leider unter der Ungunst der Witterung so sehr zu leiden, daß nur ein Akt durchgeführt werden konnte, zum großen Bedauern der Zuschauer, des Verfassers des Heimatstückes und der Mitwirkenden. In einem Gasthof schloß sich ein Zusammensein an. Hier entbot Harter zur Wäblen den Willkommenskaff. Es wurde dort der Eisenriegel von Schülerinnen aus Burg vorgeführt. Ferner kamen einige Gesangsbeiträge aus dem Heimatstück zum Vortrag. Den musikalischen Teil bestritt auch hier der Orchesterverein Wermelskirchen. Das Heimatcaupiel soll bei einer späteren Tagung des Vereins für Heimatfunde zur Aufführung kommen.

W. Opiaden, 21. Juni. Bei der am 1. Juni dieses Jahres erfolgten Zwischenabteilung im Landstreußelungen sind insgesamt 6729 Schweine gezählt worden. Gegenüber dem Ergebnis vom Dezember 1927 mit 8751 Schweinen bedeutet dieses Resultat einen Rückgang in der Schweinezahl von 21,5 Prozent. Die Ursache des Rückganges ist wohl darin zu suchen, daß die zum Selbstverbrauch gezogenen Tiere vor Weihnachten abgeschlachtet wurden und die Einstellung junger Tiere noch nicht restlos erfolgt ist.

1861. **Burscheid**, 20. Juni. Die Stadtverordneten hielten ihre Sitzung zum ersten Male unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ab. Die im April zum Zwecke des Wohnungsausschusses beschlossene Anleihe von 15 700 Mark soll unmittelbar bei der Landesbank aufgenommen werden. Zur Räumung verschiedener Wege sollen Kreis- und Provinzialabtheilungen beauftragt werden. Zum Ausbau des Weges Burscheid-Bischleiden beschloß die Vertretung, eine Beihilfe für den Ausbau des bis zur Hüheldener Grenze führenden Weges zu beantragen. An Hauszinssteuer-Hypotheken sind 71 000 Mark bewilligt worden. Ferner hat der Kreis eine Million Mark für die Kreisgemeinden aufgenommen, um den Wohnungsbau von Kindern, armen, Hilfsbedürftigen und Familien mit kranken Angehörigen zu unterstützen. Auf eine Anfrage sagte der Bürgermeister, die Angelegenheit der Müllabfuhr in Hagen und der Befestigung der Staubplätze auf der Straße Hagen-Dünnwald zu prüfen.

MS. Waldbörl, 21. Juni. Einbrecher, die am Freitag aus einem Uhrengeschäft Werisachen im Höhe von 4- bis 5000 Mark stahlen und — wie später festgestellt wurde — ihre Beute

Auf der Fahrt nach Bamberg, wo C. Th. A. Hoffmann während der Franzosenzeit eine Stelle als Musikdirektor annehmen sollte, hatte er folgendes merkwürdige Erlebnis:

Er kehrte spä' abends in das Wirthshaus ein, in das ihm der Schwager gewiesen hatte, der dort seine Pensionsperde unterstellte. Der Wirt, obnedies ein murriger Rest, wollte ihn zunächst nicht aufnehmen, weil ihm sein Hausbursche an dem gleichen Tage mit nichts dir nichts fortgelaufen sei. „War er denn solch ein Ausbund an Tugendhaftigkeit?“ erkundigte sich G. Th. A. Hoffmann, in der Absicht, den Mann durch ein Gespräch etwas keussfertiger und freundschaftlicher zu machen. „Im Gegentheil“, war die Antwort, „ein ganz lieblicher Bursche, mit dessen Ehrlichkeit es auch nicht besonders stimmt.“ — „Man darf Sie also mehr beglückwünschen als bemitleiden“, meinte Hoffmann. — „Schön!“ knurrte der Wirt, der in der That durch die Unterlassung etwas gnädiger gestimmt worden war: „Ich werde Sie also noch unterbringen, mein Herr! Aber Sie dürfen mir nicht die geringsten Unstände machen.“

Hoffmann dachte gar nicht daran. Er war viel zu müde, um sich und den verdrießlichen Mann noch lange zu beschäftigen. Gleich nach dem kühnsterlichen Nachtmahl zog er sich in seine Dachkammer zurück, in die ihn der Wirt geklopft hatte, um möglichst wenig Arbeit von ihm zu haben. Um es sich in der kalten Stube ein wenig wärmer zu machen, zündete sich der Dichter Hoffmann alsbald seine Pfeife an, die er stets mit sich führte. Das Ziehen an ihr gefiel ihm so sehr, daß er seiner Gewohnheit gemäß das Rauchen auch noch im Bett fortsetzte. Er hatte sich den „Don Luisito“ auf die Asche mitgenommen, in dem er nun zu blättern begann. Zwischen durch betrachtete er hin und wieder den Schatten, den er und sein Buch auf die Wand neben ihm war-

bei Hermsdorf vergraben, sind auf dem Wege nach Hagen im Zuge verhaftet worden. Es handelt sich um zwei Brüder aus Berl. i. W.

W. Gummerschbach, 21. Juni. In der Zeit vom 17. bis 24. Juni findet hier eine Tuberkuloseausstellung statt. Veranstalterin ist die Landesversicherungsanstalt in Düsseldorf.

Tagu

**Internationale Buchdrucker-Tagung
in Köln.**

Wien, 20. Juni. Aus Anlaß der Pressa hält die Internationale Vereinigung der Christlichen Gewerkschaften in der graphischen Industrie am 23. Juni im Gürtenich in Wien eine große Kundgebung ab, zu der neben den Mitgliedern des Gutenbergbundes und Graphischen Zentralverbandes Vertreter aus Oesterreich, Schweiz, Holland, Belgien und der Tschechoslowakei erscheinen werden. Vom Gutenbergbund, der Christlichen Gewerkschaft deutscher Buchdrucker, werden zu dieser Tagung rund 1000 Mitglieder und 400 Mitglieder der Lehrlingsabteilung erscheinen. Der Kundgebung voraus geht eine Vorstandssitzung der Christlichen graphischen Gewerkschaftsinternationale und eine große Hauptvorstandsitzung und Sekretäratskonferenz des Gutenbergbundes.

WS. Trier (Mosel), 21. Juni. Die zwölfte ordentliche Versammlung der rheinischen Krankenkassen wurde hier abgehalten. Der Verband umfaßt zur Zeit 119 rheinische

Krankenkassen mit 1040000 Versicherten. Im vergangenen Jahre konnte der Verband sein eigenes Erholungsheim für Männer „Schloß Rheinbild“ in Bad Godesberg eröffnen. Bis zum Jahresende waren bereits 283 Pflegeheime aufgenommen gewesen. Landesrat Dr. Meves (Düsseldorf) hielt einen Vortrag über die Zusammenarbeit der Krankenkassen mit der Landesversicherungsanstalt in der Geschlechtskrankheitsfürsorge. In der zweiten öffentlichen Versammlung sprach Studiendirektor Dr. Seelbach (Düsseldorf), Leiter der staatlichen Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung, über die Forderung der Anteilnahme der Versicherten an den Einrichtungen und Aufgaben der Krankenkassen. Bürgermeister A. Leis (Achersleben) hielt einen Vortrag über die ehrenamtliche Tätigkeit in der Krankenkassenversicherung. Es folgte ein Bericht über die Prüfung der Geschäftsführung der Krankenkassen durch Verbandsrevisoren, der von dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Lehmann (Berlin), gegeben wurde. Nachdem die Wahlen des Provinzialvorstandes und zweier Beiratsmitglieder vollzogen war, wurde als nächster Tagungsort Bad Kreuznach bestimmt.

28 Schwelm, 20. Juni. Die evangelische Gemeinde veranstaltet unter Leitung des

sen. Bei irgend einer Stelle mußte er nun während des Lesens so lachen, daß er in die Pfeife hineindieß, wodurch einige Funken auf den Boden neben das Bett sprühten. „Hoffentlich sind sie

ausgegangen und haben nicht das irrtümliche abge-
schobene Bärenfell noch in Brand gesteckt",
dachte Hoffmann nach einer Weile und beugte
seinen Kopf über den Betttrand. Da sah er zu
seinem eigenen Entsetzen, wie eine Hand unter
seinem Lager hervorkam und leise einen der Hun-
ten, der dort noch schlummte, mit einem offenbar
angewucherten Finger ausdrückte und erstihte.

Dem armen, einsamen Dichter blieb das Herz vor Schreden stehen. Was tun? Da entsann er sich der üblichen Ausflucht, seiner Dichterkunst auf der Bühne und hielt ein Selbstgespräch. „Du mußt doch besser dieser Schlafmüde von Birr nochmals einschärfen, daß er dich um acht Uhr wachen soll! Der langweilige Peter vergißt es sonst noch!“ Mit diesen Worten stand er möglichst langsam und unbefummert auf, währden seine Glieder ihm vor Angst zitterten. Draußen ging er gleichfalls so ruhig, wie er konnte, zu dem Birr hinunter, der zwei Treppen unter ihm schlafen sollte. Er fand ihn aber nicht hier, sondern noch in der Birrküche, wo er sich gemeinsam mit dem Feldjäger, dem er sein Leid wegen des wegge-

laufenen Hausdieners klagte, noch einen auf die trübe Lampe goß. „Stiften Sie uns eine flache Kotzein. Herr Wirt, wenn ich Ihnen Ihren Wurschen wieder heraubere?“ fragte ihn der Dichter. Und als jener die Frage verwundert bejahte, wandte sich Hoffmann an den Hüter des Gefäßes: „Und führen Sie, während der Wirt die flache auftrifft, einen offenbar auf trüger Tat befindlichen augenfälligen Dieb ins Stodhaus, wenn er Ihnen ausgeliefert wird!“

„Mit Bonne“, bekräftigte der Mann der Ordnung. Hoffmann geleitete die beiden alsdann auf sein Zimmer hinauf. Zählte: „Eins, zwei, drei!“ Worauf die zwei nach vorüberiger Vereinbarung die Bettstelle von der Wand rückten und den treulosen Wurschen fanden. Man entdeckte dann auch

Neizehn Erkrankte.

WZS. Bären, 20. Juni. In der Bürgermei-
nerei Werfen sind nach dem Genuß von Schaf-
fleisch und Bratwurst achtzehn Per-
sonen unter schweren Vergiftungs-
erscheinungen erkrankt. Das Fleisch stammte
aus der Metzgerei des Ortes.

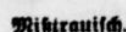
W. Dahlhausen-Wupper, 21. Juni. Schon der

Pluſt zu dem 50jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Dablhauſen (Wupper) zeigte, wie man hier an der Feuerwehr hängt. Dablhauſen prangte im Feſtſchmuck. Ein mittelalterliches Stadtor am Eingang des Feſtſtells rief allen Gäſten ein Willkommen zu. Sonſtag abend begann die Feyer. Der feſtgebende Verein hatte in der Feuerwehrkapelle Vorbeſtand und dem Wuppertaler Sängerbund Dablhauſen unermüdete Mitwirkende gefunden. Nach dem Eingangsmarsch ergriff Oberbrandmeiſter Hermann Herber das Wort zur Begrüßung. Er ſprach den auswendigen Herren Harbi, Bocornu und Reil den Dank für die tatkräftige Unterſtützung aus. Herr Harbi dankte in kurzen Worten der Wehr für den Schutz, die ſie den Firmen und Bewohnern von Dablhauſen hatten zuteil werden laſſen. Beſonders geehrt wurde der Mitbegründer und Jubilar Emil Wiegand. Danach ergriff Bürgermeiſter Schomburg das Wort zur Ehrung der Wehrleute, die mehr als 25 Jahre (bis 40 Jahre) ihre Kräfte dem Waſſerſpruch getreu zur Verfügung geſtellt hatten. Wehrmann Richter dankte im Namen der Jubilar in humoriſtiſchen Worten. Kreisbrandmeiſter Bäder gratulierte im Namen des Kreisverbandes. Zahlreich waren die benachbarten Wehren erſchienen, um den Jubilar zu ehren und Geſchenke zu überreichen.

Sonntag vormittag herrschte im Festzelt reges
 Leben. Hier trug der Herbede die Männer-
 chor in Stärke von 250 Mann seine Weisen vor.
 Auf assigienen Bänken sang der Chor als Zugabe
 die „Reinireue“. Am Sonntag nachmittag wur-
 den die auswärtigen Wehren empfangen, die sich
 trotz des schlechten Wetters zahlreich eingefunden
 hatten, zum großen Teil mit ihren Trommlertrups.
 Dann nahm man Aufstellung zum Festzuge
 durch den Ort. Vorher zeigte die Festbanier
 Wehr in Schaulübungen ihr schneidendes An-
 sehen. Der anschließende Festball vereinigte die
 Teilnehmer noch lange Zeit.

schon einiges Geld in seinen Taschen, daß er in-
zwischen dem Dichter sibiſt hatte, der ſich nachher
unten beim Rotwein langſam wieder beruhigte,
während der gefährliche Gauner in ſicheren Ge-
wohnheim gebracht wurde. —

Jedesmal, wenn Hoffmann später mit einem gewissen Schlotteln in den Anien, das ihn bei der Erinnerung noch ergriß, dies düstere Abenteuer zum Besten gab, pflegte man ihn zu fragen, warum er dies Erlebnis nicht unter seine Gespenstergeschichten aufgenommen hätte. Worob er immer über seine Schläfen strich und sagte: „Es hat mich genug graue Haare gekostet. Wenn man so etwas Schauerliches in Wirklichkeit erlebt hat, mag man's ungern noch niederschreiben. Alles Tatsächliche ist einzig und genügt ohne Wiederholuna.“



Er: „Ich werde dich ewig lieben.“
Sie: „Sol ... Dann willst du mich wohl nicht
heiraten?“

W. Duisburg, 20. Juni. Der am 18. Juni ergangene Schiedsspruch für die Hafenarbeiter, der eine Lohnerhöhung um 7 Prozent vorsieht und der von beiden Parteien abgelehnt worden war, ist für verbindlich erklärt worden.

Vorwürfe
gegen den Hagener Oberbürgermeister.
Eine Untersuchungskommission.

haben eine Kommission gebildet, welche die Vorwürfe nachprüfen soll, die seinerzeit von der Stadt Grünberg gegen deren früheren Bürgermeister, das jetzige Oberhaupt der Stadt Hagen, erhoben wurden.

den, Oberbürgermeister Hünke hat erklärt, er habe natürlich das größte Interesse daran, daß diese Angelegenheit klargestellt werde. Es handelt sich bei den Vorwürfen darum, daß der damalige Bürgermeister Hünke in Grünberg an geschäftlichen Unternehmungen zum Schaden der Stadt sich beteiligt habe. Für diesen Schaden wollen die Grünberger den Oberbürgermeister regreßpflichtig machen. Ferner schiden sie ihm kürzlich einen Zahlungsbefehl über 2000 Mark zu Unrecht erhaltenen Tantiemen. Hier geben diese Vorwürfe unter Vorbehalt wieder und werden über die Schritte der hagerer Stadtverordneten berichten, wenn die dreigliedrige Kommission von ihrer Untersuchungsreise nach Grünberg in Schlefien zurückgekehrt ist.

W. Hagen, 20. Juni. Die Hagerer Stadtverordneten beschlossen die Anstellung von Dr. Witz vom Carl-Ernst-Nikolaushaus als Stadt-

Ungetreuer Stadtschreiber.
H. G. Raderborn, 20. Juni. Am Tage seines 25. jähr. Dienstjubilaeums besaßte die Polizei einen bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigten technischen Sekretär, der seit längerem Unterschlagungen zum Nachteil der Stadt dadurch begangen hat, daß er Quittungen über höhere als ausgesetzte Beträge ausstellte.

H. G. Nüßberg, 20. Juni. Am vergangenen Sonntag nahm der M.-G.-B. „Sängerbund“ (Nüßberg) am Wettstreit in Bredersfeld teil, und errang unter der Leitung des Dirigenten Gustav Braun in der dritten Klasse den zweiten Affsen, und den zweiten Ehrenpreis. — Unter demselben Dirigenten wurde auch der M.-G.-B. „Sängerslust“ (Schwellmerhöf) in der zweiten Klasse mit dem dritten Affsen, dem ersten Ehren- und dem Hochpreis ausgezeichnet.

Donnerstag den 21. Juni. 8 Uhr morgens.

Station	Height. (feet.)	Wind	Weather	Temp. Cel.
Borlum	763.5	NW mäßig	wolrig	12
Bamburg	761.6	N frisch	wolrig	13
Chemnitzmünde	756.1	N schwach	bedeckt	13
Danzig	752.8	WNW leicht	bedeckt	13
Waden	764.9	WSW leicht	wolrig	10
Frankfurt-M.	764.9	SW leicht	stern. heiter	12
Hannover	762.7	W leicht	bedeckt	11
Regen	758.6	W schwach	Regen	12
Wieslau	758.0	WNW leicht	Regen	11
Wien	765.1	WNW frisch	wolrig	14
Wuppertal *)	529.1	NNW mäßig	hebel	-4
Wroclaw	673.2	W leicht	hebel	4
Radier Affen	674.5	WNW frisch	Regen	15
Wieningen	765.9	N leicht	heiter	14
Sträßer	766.9	WSW leicht	bedeckt	15
Wenden	764.7	SW schwach	wolrig	15
Worms	764.5	SSO leicht	flar	12
Wilmshut	766.2	SW leicht	bedeckt	13
Paris	767.0	W leicht	heiter	18
Leinfote	767.7	N leicht	heiter	18
Wroclaw	766.9	NO leicht	bedeckt	13
Wien	766.4	S leicht	bedeckt	13
Gen.	766.4	SO leicht	wolrig	15
Wugano	762.7	N leicht	wolrig	15
Gemma	761.5	flur	bedeckt	18
Rom	-	-	-	-
Wien	760.4	NW schwach	stern. heiter	24
Wien	760.3	W schwach	bedeckt	24
Wien	756.3	SW leicht	bedeckt	15
Wien	756.3	W leicht	wolrig	15
Wien	755.9	SW schwach	wolrig	12
Wien	750.7	N schwach	Regen	8
Wien	757.7	NO mäßig	bedeckt	13

Gestern	Gestern	Heute
7 ^{te} Uhr nachm.	9 ^{te} Uhr abends	7 ^{te} Uhr morg.
10	10	10
11	11	11
12	12	12
13	13	13
14	14	14
15	15	15
16	16	16
17	17	17
18	18	18
19	19	19
20	20	20
21	21	21
22	22	22
23	23	23
24	24	24
25	25	25
26	26	26
27	27	27
28	28	28
29	29	29
30	30	30
31	31	31

	2nd light down	3rd light down	4th light down
Guldr. (reb.)	756.0	759.3	765.9
Temperatur.	15.6	11.2	9.8
Wind	SW light	NW light	NW (mod)

Weiter	demoli	bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden			14.4 mm
Höchste Temperatur gestern			17.0
Niedrigste Temperatur heute früh			8.5

Während das Tiefrudgebiet über Nordwesteuropa fortbesteht, ist das flache Teilstück von der Nordsee abgezogen. Das küstennahe Hochrudgebiet hat sich in einem Ausläufer über der Nordsee ausgebreitet, doch ist über Irland bereits ein neues frähtiges Tiefrudgebiet vorgeedrungen. Heute früh war es in Mittel- und Ostdeutschland ziemlich trübe und regnerisch, während in Westdeutschland teilweise Aufklaren eingetreten ist. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 10 und 15 Grad. Der Raße Allen meldet frischen Nordwestwind, Regen und 5 Grad.

Weiterausgeführt bis Samstag:
Nur vorübergehend Nachlassen der Niederschläge, später erneute Trübung und Regen bei wenig geänderten Temperaturen.



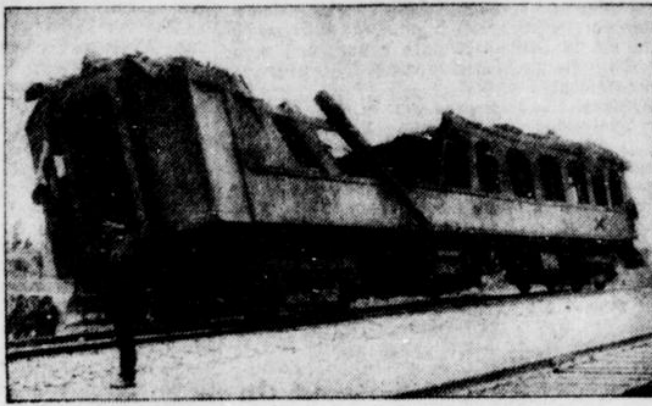
Trifft der Bergbräuter in Klüften, Kaminen der Felsen, Rauschen des Berggewalls ein
 darüber in tiefe Stille ruhende Bergspitzen... Das ist die Heimat der bayerischen Alpenmilch.
 Die ist unvergänglich zu Trifft, thürzen und Gipsmark. Als „Bären-Mark“ (hart eingedickt) oder
 „Trifft“ (halbhart eingedickt) ist sie in jedem einpfälzigen Gipsgefäß verhältlich. Sie zu trinken ist
 köstlicher Genuss. Trinken in Klüften, Kaminen der Felsen, Rauschen des Berggewalls ein
 darüber in tiefe Stille ruhende Bergspitzen... Das ist die Heimat der bayerischen Alpenmilch.

ALPURA & Co. Bienenhofen. Baver. Alldau.

ALPURSA AG Biessenhofen, Bayer. Allgäu. u33

Neue Fortschritte in der Medizin.

Kerben in den Krebsgeschwüren? —
Ein Serum gegen Rotlauf. — Beseitigung von Gallensteinen?



Der schwer beschädigte Salonwagen des Marshalls.

legte nur noch zur Hälfte am Bahnsteig Rand, sah der Führer, daß auf der gegenüberliegenden Seite des Tunnels ein Beamter die Feuermelderscheibe einschlug. Jetzt bremste er sofort und sprang aus dem Führerstand heraus, sperrte die Stromzuführung und forderte die Passagiere, die bereits unruhig geworden waren, auf, schleunigst den Zug zu verlassen. Auf diese Nachricht des Führers hin brach unter den Fahrgästen eine Panik aus, zumal der Rauch im Tunnel sich von Sekunde zu Sekunde derart verflärte, daß man kaum noch einige Meter weit sehen konnte. Führer und Schaffner brannten Ädeln an, und brachten die Passagiere auf die Gleise hinaus. Mehrere Frauen besaßen Schreitkrämpfe. Mehrere Personen fielen in Ohnmacht, konnten jedoch von besonnenen Fahrgästen in Sicherheit gebracht werden. In wilder Hast stürmten die Passagiere ins Freie.

ten trotz sofortiger Hilfeleistung nur noch als Leichen geborgen werden, während das Mädchen beim Ausgraben noch Lebenszeichen von sich gab.

Ein Kaiserabendmal im Riesengebirge

222. Berlin, 20. Juni. Gegen die im Rahmen der deutschen Frauentagung am 28. Juni in Köln anberaumte Veranstaltung „Frau und Presse“ wird von den Berufsjournalistinnen ein scharfer Protest erhoben, der den Vorlaut hat: „Die im Reichsverband der deutschen Presse, Bezirksverband Berlin, zusammengeschlossenen Journalistinnen legen aufs schärfste Verwahrung dagegen ein, daß auf der deutschen Frauentagung in Köln am 28. Juni das Thema „Frau und Presse“ ausschließlich von Nichtjournalistinnen behandelt wird. Ebenso wenig wie Journalistinnen es richtig finden würden, über die einzelnen Berufsgebiete der Vortragenden Frauen Vorträge zu halten, ebensowenig glauben sie ihre Interessengebiete gebührend gewahrt zu sehen durch Frauen aus anderen Berufen. Bei aller Anerkennung der Verdienste der Vortragenden auf ihren Spezialgebieten legen wir Verwahrung ein gegen die Auserachtlassung der zuständigen Berufsvertreter bei der Erörterung dieser journalistischen Fragen.“



Die deutsche Turnerschaft hat auf dem Ramen des Riesengebirges ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt, das von dem bekannten Holzbildhauer Professor des Antonio-Hirschberg geschaffen wurde.

In der Lehmgrube verschüttet.

Banik in einem Berliner

44. Berlin, 21. Juni. Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittag am Kaiserfisch in Freiburg. Ein Landwirt fuhr mit seinem acht Jahre alten Sohn und dem neunjährigen Wadchen eines Nachbarn in eine Lehmgrube, um dort Lehm zu graben. Plötzlich stürzte eine Böschung zusammen und begrub die alle drei. Der Landwirt und sein Sohn konnten



STANDARD
MOTOR OIL

Je reibungsloser die vielen mit ungeheurer Geschwindigkeit arbeitenden Teile des Motors gegeneinander gleiten, um so geringer ist der Kraftverlust, um so größere Schonung des ganzen Materials wird erreicht. Ohne Zuhilfenahme eines Trichters, ohne Verschmutzung fließt »Standard Motor Oil« aus der geeichten Glasflasche in das Kurbelgehäuse. Im Motor umkleidet »Standard Motor Oil« alle gleitenden Teile und schützt sie vor Abnutzung und Reibung. Richtig schmieren heißt schmieren mit

STANDARD

MOTOR OIL



„Zuverlässig“

Vermischte

Großes Billard,
Lampen,
Gas und Electr.,
Schrankschränke,
Küchens- und Tische-
Küchens- u. Tisch-
Küchens- u. Tisch-
alles aus erd., aus
Privatband bill. ab-
zugeben Angeb. u.
E 8367 an d. Ost.

Teppiche

**Läufer, Divan-
Tisch- u. Stepp
Decken,**

Deutsche Qualitäts
Ware, liefert größte
Tepp.-Versandhaus
Deutschlands 4283

ohne Anzahlung

Raten ab 10 Mk
Diskr. Behandlung

Verlangen Sie un-
verbindl. Vertreter
besuch. **Agay &**
Glück, Frank

251, Neue Main-
zerstr. 56/58.

Großer Posten
Dunkelblau -

Schneidband
in ca. 30 Farben

geschlossen abzugeben.
Anfragen unt. D
an die Fil. d. Bl.
Lütringhausen. (20

**Gebrauchte
Maschinen-
u. n. b. l.
(belle Ware) 1. Cu**

paden abt. Aug. n.
Preis u. R 922 St.
P. Berlinerstr. 61.

„König der Empfänger“
Simpl. mit erstklassiger Ausstattung

gebör. ganz neu
für 300.— Mk. am
Teilzahl. gestattet.
zu bef. Freitag 1—

u. 7-9 Ubr. Lam
brecht, Silberf., Be
finerstraße 72.
Ballenbrötter

billigst abzugeben
Formdruckwerk,
G. m. b. H., Darm

Manufaktur

abzugeben
St. Mathieu Nr. 5

Warum die Hausfrau Sunlicht Seife für alle Reinigungszwecke verwendet

Wahrhaftig helfen kann der sorgsam Hausfrau nur eine Seife, die rasch und gründlich ihr Werk tut, die Arbeit erleichtert und dabei völlig rein und unverfälscht ist: Sunlicht Seife.

Wie prächtig leicht schäumt sie in jedem Wasser, wie schnell und gründlich hüllt ihr reicher Schaum im Nu jeden Schmutz ein und beseitigt ihn! Und der beste Beweis für ihre Milde und Reinheit: sie bedeutet auch für die empfindlichste Haut eine wahre Wohltat.

Bei Millionen Frauen steht das Urteil über
Sunlight Seife fest: sie nehmen keine andere.

Großer Würfel	35 Pfg.
Doppelstück	40 Pfg.
Handstück	15 Pfg.



SS 215/135

Friedrich Lütke **Barmen-Ritt.**
Berlinerstraße 136.

nach der für Verarbeitung mit der neuen Viehstock-
Bandweble in Betracht kommende Produktions-
wert auf 60 Prozent des obigen gegenwärtigen jähr-
lichen Gesamtproduktionswertes, somit auf rund 200
Millionen Mark, und die hierauf entfallende Lohn-
summe auf rund 60 Millionen Mark.

Die so ermittelte Lohnsumme von jährlich 60
Millionen Mark für einschlägige Ware der deut-
schen Bandproduktion darf nun auch für die wirt-
schaftliche Beurteilung der Erfindung herangezogen
werden. Sie fußt auf einer sachlichen Analyse der
einschlägigen Wertverhältnisse und Kostenrela-
tionen. Von Utopie oder Arbeiten mit Argumenten,
die gelinde gesagt, einer objektiven Prüfung nicht
standhalten, kann somit keine Rede sein.

Das gleiche darf behauptet werden von dem
nun auf der Hand liegenden Rückschlus, daß ein
neues Arbeitsmittel, mit dem eine doppelte Arbeits-
leistung bei ceteris paribus und gleichbleibenden
Arbeitskosten ermöglicht wird, unter obigen jähr-
lichen Kostenverhältnissen eine jährliche Ersparnis
an Weblöhnen von 30 Millionen Mark zur Folge
hat.

Die technische Beurteilung der
neuen Weble gestaltet sich etwas einfacher. Die
Ermittlung der Beurteilungsfaktoren kann direkt er-
folgen auf dem Wege von Vergleichen im prakti-
schen Betriebe. Der Fragenkomplex ist weniger in
sich zusammenhängend. Der sachliche, namentlich
von Vorurteilen freie fortschrittliche Kritiker setzt
sich hierzu im ureigensten Sinne des Wortes „an
die Lade“ und kann sich sein Urteil recht bilden.

Wir werden auf die Ausführungen noch zurück-
kommen. D. Red.

Inkrafttreten des deutsch-griechischen Handelsvertrages.

Durch Notenwechsel vom 20. Juni ist mit der
griechischen Regierung auf Grund des Schlussproto-
kolls zu Art. 28 des am 24. März 1928 unterzeich-
neten deutsch-griechischen Handels- und Schifffahrts-
vertrages das vorläufige Inkrafttreten
dieses Vertrages für den 1. Juli d. J.
vereinbart worden.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des
Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29.
Juni 1923 beträgt für 1 Unze Feingold 84 sh 10 p d,
für 1 Gramm Feingold demnach 32,7375 Pence.

Preisfragen der Messing-Industrie.

Am 23. Juni findet in Berlin die erste sogenannte
Verständigungssitzung zwischen der Wirtschaft-
lichen Vereinigung Deutscher Messingwerke und
dem Reichsbund der deutschen Metallwarenindustrie
statt, wobei die Inlandspreise, besonders auch die
Stahlfabrikate, besprochen werden sollen. Dieser
Besprechung geht am 22. Juni eine Sitzung des
Auswahrausschusses voraus, in welcher der
Rückvergütungssatz für April festgesetzt
werden wird.

**Die Anfechtungsklage gegen die
Glanzstoff-Beschlüsse.** Dieser Tage wurde
vor dem Landgericht Elberfeld die Anfechtungsklage
des Aktionärs Kohlhass-Köln gegen die Be-
schlüsse der HV vom 20. April d. J. der Ver-
einigung der Glanzstoff-Fabriken A.-G.
verhandelt. Das Gericht hat Termin zur Ver-
urteilung einer Entscheidung auf Dienstag
den 26. Juni anberaumt. Bekanntlich hatte der
Aktionär Kohlhass in der betreffenden HV mit 4
Stimmen gegen sämtliche Beschlüsse der HV. Pro-
test eingelegt. Ein weiterer Aktionär, Bankier
Richard Edel-Köln, hatte mit 20 Stimmen gegen die
Vorratsaktien protestiert.

**Eumuco, A.-G. für Maschinenbau,
Schlebusch-Manfort.** Die Hauptversammlung
genehmigte den Abschluß für 1927. Die Di-
vidende von 6 (0) Prozent ist sofort zahlbar.
Wie die Verwaltung mitteilt, hat das neue Ge-
schäftsjahr bisher befriedigende Er-
gebnisse gebracht. Das Werk ist noch für
mehrere Monate voll beschäftigt. Unter dem üb-
lichen Vorbehalt könne daher wieder mit einer
befriedigenden Dividende gerechnet werden.

Öproz. auslosbare Preußische Staatsanleihe von 1928.

Im Anzeigenteil wird die Zeichnungsaufforde-
rung für die bereits angekündigte öprozentige aus-
losbare Preußische Staatsanleihe veröffentlicht. Die
neue Anleihe stellt die erste langfristige Inlands-

anleihe Preußens seit der Stabilisierung dar. Bei
einem Zeichnungspreis von 93 Prozent beträgt der
Rückzahlungssatz 110 Prozent. Die Rückzahlung
erfolgt durch Auslösung von je einem Zehntel des
Emissionsbetrages im 0. bis 15. Jahr. Ein grund-
sätzlicher Unterschied der neuen Emission von den
meisten anderen langfristigen Anleihen der letzten
Zeit besteht darin, daß sie nicht nach 5 Jahren in
ihrem Gesamtbetrag auf niedrigeren Zinsfuß kon-
vertiert werden kann. Infolge des hohen Agios (die
Differenz zwischen Zeichnungs- und Rückzahlungs-
satz beträgt 17 Prozent) verzinsen sich die zuerst,
also im Jahre 1934 zur Auslösung kommenden
Stücke mit etwas mehr als 9 1/2 Prozent im Jahr.
Für die später zur Auslösung kommenden Anleihe-
titel ist zwar die Verzinsung im Durchschnitt der
Jahre etwas niedriger; sie beträgt aber selbst für die
im letzten Jahre auszulösenden Stücke noch immer
etwa 7 1/2 Prozent und die Inhaber derselben haben
den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß sie diese
Verzinsung noch in einer Zeit erhalten, in welcher
der am Kapitalmarkt übliche Zinsfuß voraussicht-
lich bereits wesentlich unter diesem Niveau liegen
wird. Hervorzuheben ist noch, daß die Einzahlungs-
fristen bequemer verteilt sind. Je 30 Prozent
des Zeichnungsbetrages werden am 10. und 30. Juli,
die letzten 40 Prozent am 15. August d. J. fällig.
Die Anleihe lautet auf Feingoldbasis und ist reichs-
mündelsicher.

**Die Hessische Landesbank - Staats-
bank - in Darmstadt legt laut Bekannt-
machung im Anzeigenteil reichsmündelsichere Gold-
Hypothekendarlehen auf 97,25 Prozent bei den
Banken und Bankiers bis zum 10. Juli 1928 zur
Zeichnung auf.**

Berliner Wertpapierbörse.

Wö Berlin, 21. Juni. (Eig. Draht.) Die
heutige Börse brachte auf allen Märkten eine we-
sentliche Festigung und bei Beginn des
Verkehrs auch eine ansehnliche Be-
lebung des Geschäftes. In der Hauptsache
waren es zunächst Deckungskäufe, die zu
teilweise erheblichen Kurssteigerungen führten. Be-
sonders gilt das von Favoritpapieren und vornehm-
lich von Kalkaktien (plus 10 bis 12 Prozent)
und Kunstseidewerten, in denen sich
schnell wieder Materialmangel bemerkbar machte.
Aber auch von seitens des Auslandes wollte man
heute wieder etwas mehr Kaufinter-
esse beobachten. Den Anlaß zu dieser
Wendung gab zunächst die Beruhigung der
Neuwerker Börse und die Annahme,
daß die Erhöhung der Chicagoer Bankrate auch in
dieser Woche vermieden wird. Hinzu kommt, daß
der Londoner Diskont heute gleichfalls keine Er-
höhung erfahren hat; des weiteren beurteilt man
auch die Brüsseler Verhältnisse ruhiger, besonders,
so weit es sich um die Angelegenheiten der Löwen-
steingruppe handelt, deren Kapitalbeschaffung in
London nunmehr doch einen Erfolg als sicher er-
scheinen läßt. Eine entsprechende Erklärung steht
angebracht bevor.

Des weiteren kommt in Betracht, daß die An-
spannung des hiesigen Geldmarktes heute
keine Fortschritte mehr gemacht hat und
daß man auch der nahenden Ultimierung ohne
ernstere Besorgnisse entgegenseht. Eine weitere
Anregung gab die Gründung des neuen
Investing-Trusts unter Führung des
Frankfurt-Berliner Bankhauses Lazard-Speyer-El-
lissen, der sich die Gewährung von hypothekari-
schen Krediten an die deutsche Wirtschaft zur
Aufgabe macht und in seinem Umfange alle bis-
herigen derartigen Unternehmen übertrifft. Farben-
industrie gewannen 5 Prozent. Die größten Kurs-
steigerungen erlitten wieder Bemberg, die 26 Pro-
zent höher einsetzten, dann aber wieder 5 Prozent
nachließen, und Glanzstoff, die 19 Prozent höher
einsetzten.

Deutsche Ablösungsanleihe besserte
sich ebenfalls.
Der Kassamarkt war heute gleichfalls etwas
fester, wenngleich hier die Umsätze immer noch ge-
ring sind. Von unnotierten Werten konnten sich
ebenfalls Kalkaktien bei allerdings kleineren Um-
sätzen befestigen.

Auf dem Geldmarkt machte sich wieder eine
kleine Erleichterung bemerkbar, obwohl die Zinss-
sätze sich im allgemeinen noch auf der bisherigen
Höhe halten. Tagesgeld kostete wieder 6 bis 7 1/2
Prozent, teilweise allerdings auch etwas billiger.
Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2, Privatskonten 6 1/2, Waren-
wechsel 6 1/2 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar
heute wieder eine Kleinigkeit fester, das englische

Pfund schwächer, Italien und Spanien unverändert.
Der Kurs der Mark wurde aus London auch heute
etwas fester gemeldet.

Die Börse war auch im Verlaufe wesent-
lich fester, wenngleich der Verkehr späterhin
wieder ruhiger wurde, und namentlich die am mei-
sten gestiegenen Favoriten nicht sämtlich ihre höch-
sten Kurse ganz aufrecht erhalten konnten. Lebhaft
blieb es in Kalkaktien.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 21. Juni.

Adler	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
Adler	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200

Köln Börse vom 21. Juni.

Adler	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
Adler	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% — Lombardfuß 8%		20. Juni		21. Juni	
Auszahlung	Gold	Brief	Gold	Brief	
Frankfurt	1.779	1.783	1.779	1.783	
London	1.948	1.952	1.948	1.952	
Paris	1.948	2.182	2.125	2.129	
Brüssel	1 Pf. St.	20,394	20,434	20,393	
Amerika	1 Dollar	41,795	41,795	41,795	
Wien	1 Mikrol.	0,09963	0,10019	0,09963	
Kopenhagen	100 Gulden	168,61	168,95	168,58	
Stockholm	100 Drahm.	5,425	5,433	5,405	
Berlin	100 Reichsm.	58,365	58,485	58,365	
Warschau	100 Belg.	81,49	81,65	81,49	
Helsingfors	100 Guld.	10,519	10,538	10,516	
Reykjavik	100 Dan. Mk.	21,965	21,965	21,965	
Oslo	100 Kr.	1,363	1,377	1,359	
Amsterdam	100 Dln.	112,01	112,26	112,04	
London	100 Escudo	18,78	18,82	18,78	
Brüssel	100 Fr.	11,192	11,214	11,191	
Amerika	100 Fr.	16,425	16,465	16,42	
Wien	100 Kr.	12,388	12,406	12,389	
Kopenhagen	100 Sw.	80,13	80,13	80,13	
Stockholm	100 Lwra	3,019	3,025	3,019	
Berlin	100 Pes.	68,33	68,47	68,33	
Helsingfors	100 Sw.	112,15	112,37	112,11	
Warschau	100 Schilling	58,335	58,365	58,345	
Oslo	100 Pengö	72,89	73,08	72,89	

Dr. Wells

_____ angegriffen. _____

38b **Barmen.**

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neumann
Barmen.

Ein Staatsstreich im Luna-Parl.

Wie man in Berlin zur Sommerkönigin ernannt wird.

Aus Anlaß der Wahl der Sommerkönigin im Berliner Luna-Parl. hat es den schon mehrfach programmierten Strich gegeben. Wenn man auch viel in dieser Hinsicht schon gewohnt ist, so hat doch diesmal die Schönheitsschau eine ganz andere Erwartung überboten. Nicht gerade was die Schönheit der Damen anlangt, denn würde man sich auch nicht mal beschweren, sondern die Schiebung bei der Festhaltung der neuen Königin war diesmal so offensichtlich, daß es fraglich erscheint, ob bei einer Wiederholung auch nur ein Mensch kommen wird. Es waren nämlich annähernd 1000 Leute instruiert worden, ihre Stimmzettel für Nr. 24 abzugeben. Schon vor dem eigentlichen Wahlgang wurde dies aber bekannt, und die Direktion sah sich veranlaßt, die Klammern der Bewerberinnen untereinander zu vertauschen.

So wäre also der Typ und das ganze Mandat umsonst gewesen und Fräulein Daisy Langner hätte ungekrönt nach Hause gehen müssen. Doch da ereignete sich zum Glück der Zufall, daß Fräulein Langner, deren neue Nummer 24 war, mit ihrer Nachbarin das Nummernschild tauschte. Da wahrscheinlich diese eine Schiebung nicht genügt hätte, so vernichtete man Stimmzettel, schrieb andere um, kurz und gut, Fräulein Langner ging mit dem Reichtum nach Hause, das ihr Freund vorher schon in der Tasche hatte.

Aber eigentlich ist es überhaupt nicht zur Ernennung der Königin gekommen, denn das Pu-

blikum wüßte dazumachen, daß eine Ernennung seitens der Wahlleitung nicht möglich war. Vorher hatte man schon, wie das so bei allen Schiebungen zu geben pflegt, zunächst die Presse ausgeschloffen, damit doch möglichst wenig in die Öffentlichkeit durchdringt. Immerhin wird man sich fragen dürfen, was eine solche „Wahl“ für einen Sinn hat. Aber man ist ja solche Schiebungen gewöhnt, sei es nun beim Schachturnieren oder bei der Verlosung auf irgendeiner Wohltätigkeitsveranstaltung oder der Bräuterei auf dem Filmball. Gerade bei diesem mühte es aufzufliegen, daß es eine Dame war, die mit den Filmreisen in recht enger Beziehung stand, die als einzige die verschiedenen verteilten Gestalten allesamt richtig erkannte. Zufall? — Vorführung! Solange also solche und ähnliche Veranstaltung zu veranlassen ist, werden wie die Wahl der Sommerkönigin im Luna-Parl, wird man wohl besser tun, solche Wettbewerbe einzuschränken oder gar einzustellen.

Tragisches Ende

zweiter Schönheiten.

In Chicago ereignete sich jüngst folgender Zwischenfall, der geeignet ist, ein neues Licht auf die Lage der Frau in Amerika zu werfen. Zwei anerkannte und verschiedentlich als Babelköniginnen gefürchtete Schönheiten begingen Selbstmord. Doch nicht aus unglücklicher Liebe oder einem ähnlichen Grund, sondern gerade aus ganz entgegengesetzten Motiven. Die beiden jungen Mädchen suchten Arbeit. Doch man wird es wohl

kaum glauben können, daß Schönheit, die doch sonst immer eine Empfehlung ist, ihnen in diesem Falle außerordentlich hinderlich war. In manchen der Büros, in denen sie sich um eine Stellung bewarben, lehnte man sie ab, weil unmöglich so hübsche Frauen wirklich bei der Arbeit sein könnten. Sicher hätten sie immer ihre Dinge im Kopf, und darunter mühte die Arbeit leiden. Auch die anderen Angestellten würden dadurch neidisch oder verärgert, kurz sie bräuchten sicher in ganz kurzer Zeit den gesamten Betrieb in Unordnung. Andererseits wieder hätte man sie so gerne engagiert, doch hier wieder fürchteten die beiden Schönheiten, daß man sie nicht wegen ihrer Arbeitsleistung anstellen wollte, und lehnten ab. So suchten sie wochenlang vergeblich eine Stellung. Immer mehr gerieten sie in Verzweiflung und bot und fanden keinen anderen Ausweg, als ver- eint Selbstmord zu begehen.

Das Opfer läßt Scherzes.

11. Gleich, 19. Juni. Auf der Donäne Ziemlich machten sich Bauarbeiter den Scherz, einen schadhaften Schiffsanker mit einer Türklinte durch einen Zementblock zu verbinden. Sie belustigten sich dann, wenn Ankommlinge, die den Türgriff berührten, einen elektrischen Schlag erlitten. Um die Wirkung noch zu verstärken, gab ein Zimmermann noch Wasser auf den Fußboden und feuchtete die Türklinte an. Als nun ein Maurer die Türklinte berührte, fiel er sofort um und verstarb nach wenigen Minuten.

Rundfunk am Freitag.

11.35—11.55 Köln: Rundfunk für die Mittelrheinischen Gebiete. 12.30—1.00 Köln: Mittagskonzert des Reichs Rundfunkorchesters. 2.30—3.00 Köln: Rundfunk für die Mittelrheinischen Gebiete. 4.00—4.30 Dr. Martin Rodenbach: „Der Landstreicher in der Dichtung der Gegenwart“ (1). 4.30—5.10 Köln: Rector Simon: Jugendmusik. 5.15—5.35 Köln: Dr. Karl Blum: Vortragsabend. 5.40—6.00 Düsseldorf: Oberbürgermeister Dr. Woll: „Municipalpolitische und politische Lagefragen“ (2). 6.00—6.55 Köln: Rector Simon: Zeitung, Schach. 7.10—7.35 Köln: Rector: A. Kutschamp-Willebrand: „A. Bennet: Englische Unterhaltung.“ 7.35—7.50 Köln: Martin Friedland: „Succinea Oper „Die Schöne“.“ 7.50 Köln: Anlage und Übertragung aus dem Opernhaus: „Gastspiel des Ensembles der Walländer Scala: „Die Schöne.“ Oper in 4 Akten von G. Verdi. (19. Juni). Köln: Letzte Meldungen und Sportberichte. — 12.00: Musik und Tanz. Zeitung: Schach.

Schlechte Verdauung mit Blähfucht.

Eine der häufigsten Formen von Magenstörungen ist Dyspepsie mit Blähfucht. Man erkennt sie an leeren, schweren Gefäß des Unterbaues, das einer zu reichlichen oder schlecht verdauten Nahrung folgt. Die Blähfucht wird verursacht durch einen Mangel an Magensaft, der beim Gärungsprozess zu viel Gas erzeugt. Dies wird häufig von schmerzhaften Empfindungen im Reibe begleitet. Um den Säureüberschuß zu neutralisieren sowie den Magen zu beruhigen, nehme man einen halben Teelöffel voll Diserite Magnesia oder zwei bis drei Tabletten, und zwar nach den Mahlzeiten oder sobald das Unbehagen eintritt. Diserite Magnesia liegt zum Verkauf in allen Apotheken aus: es verbessert Sodbrennen, die Bildung von Blähungen und verleiht schmerzlose, gesunde Verdauung. 1126

UT

Elberfeld, Herzogstraße

Ab Freitag beginnen wir mit den Aufführungen der neuesten Filme der Saison 1928/29.

Zwei deutsche Premieren
interessant, abwechslungsreich und erstklassig wie immer.

Evas Töchter

Offenbarungen aus dem Seelenleben einer Frau in 6 Akten.

Das Paradies von heute

„B. Z. am Mittag“: „Bravo! Das ist wieder einmal ein Film, der sich sehen lassen kann. Einer, der die Hoffnung auf „deutsche“ Filmkunst wieder stärkt.“

Ein auserlesenes Ensemble von ersten Darstellern wie: ANNY ONDRA / WOLFGANG ZILZER / ALBERT PAULIG usw.

Hierzu:

Casanovas Erbe

Moderne Abenteuer der Liebe

Unter der Regie von Manfred Noa ist eine Reihe erwählter Darstellerinnen wie:

ANDRÉE LA FAYETTE / ELIZA LA PORTA / MALY DELSCHAFT

den Verführungskünsten des modernen Casanovas ausgeliefert.

Im Beiprogramm:

August der Zerstreute | Aus dem Leben einer afrikanischen Töpferwespe
Lustspiel. | Lehrfilm.

Abendvorstellung 8 Uhr.

Sonntag große Frühvorstellung
11—1 Uhr. Volles Programm. Kleine Preise.

Von 2 bis 5 Uhr kleine Preise

MOZOL

Elberfeld, Hofkamp 50.

Wiederum ein Programm für das große Publikum.
Ab Freitag abends

3 Filme in Erst-Aufführung.

Wenn alle Begriffe schwanken, wenn alle Werte ständig wechseln, einer bleibt unberührt von allen Veränderungen der Situation:

Fred Thomson
mit seinem Wunderhengst „Silberkönig“.

Der Stierbändiger

8 Sensationsakte aus einer unheiml. Gegend. Jeder Theaterbesucher weiß, was Fred Thomson bedeutet. — Es gibt nur einen Star, der keiner Anpreisung mehr bedarf:

Fred Thomson

Außerdem bringen wir:

Die Würflerin

Ein Abenteuerfilm aus dem Leben eines kapriziösen Tollkopschens.

In der Hauptrolle: Priscilla Dean. Hergeleitet unter der künstlerischen Oberleitung Cecil B. de Mille, des Meisterregisseurs v. „Zehn Gebote“ u. „Wolgaschiffer“.

Ferner:

Der Favorit „Liebe“

Ein Film mit Tempo in 7 Akten. In der Hauptrolle: Norman Kerry.

Sonntag gr. Frühvorstellung
11—1 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Kleine Preise.

Kleine Preise.

ODEON

LICHTSPIELE
POSTSTR. 7

Neueste Nachricht

Wiederum ist es uns unter großem Kostenaufwand gelungen, ab Freitag 3½ Uhr

die große Premiere

zwei aufsehenerregender Filmproduktionen stattfinden zu lassen. Wir sind in der Lage, Ihnen den gewaltigsten, ergreifendsten Spielfilm von

Mutterliebe und Treue

vor Augen zu führen.

Das Recht der Mutter

Maly Delschaft
Erna Morena



Freudtherapie geht im Herzen der Mutter vor, wenn sie ihr Kindchen weinend halten hört:

Mutti - I - Ich hab' Hunger

und keinen Ausweg weiß. Ihr Kind, ist's auch die Erinnerung einer schwachen Stunde, ist's doch ihr Fleisch und Blut, ist's doch ihr Kind und Alles. Tiefgreifend unter Tränen werden Sie diesem aus dem Leben gegriffenen Geschehen folgen. 12 Akte!

Weiter gelang es uns, den einzigsten wahren und besten Film nach dem berühmten Roman vom braven Soldat Schweyk

Schweyk

In russischer Gefangenschaft

für unser Theater zu erwerben. — Wer kennt nicht „Schweyk“, den pfiffig-dämlichen Soldaten? — Zwei Stunden lang werden Sie sich wägen vor Lachen! — 10 Akte hindurch werden Sie sich köstlich amüsieren.

Anschließend das ganz besondere Beiprogramm.

Sie 5 Uhr kleine Preise!

Sonntag von 11—1 Uhr Früh-Vorstellung des angekündigten Programms mit vollem Orchester. Preise: 10 Pfg. 1.— 1.50.

Sie vergrößern Ihren Umsatz

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger für Elberfeld“, dessen hohe Auflage von 60.000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

Soles, Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Elberfeld

Thalia - Theater
1478 Täglich 8 Uhr:
Rolf-Roeder-Revue
Sind in der
76 Mitwirkende — 30 Elite-Girls
Jackmann,
der unerreichte Grotesk-Tänzer.
Zum ersten Mal in Deutschland.
Sonntag den 24. Juni, 3.30 Uhr.
einmalige Nachmittags-Vorstellung
zu ganz kleinen Preisen. Saal und
1. Rang Mk. 2.—, 2. Rang Mk. 1.—.

Im Salamander
Heute abend 8 Uhr:
SUNDEN
VON
GESTERN
Ein Spiel aus dem Soldatenleben
in 3 Akten von
Aug. Ernst Söhngen
Verfasser von „Kasernenluft“.

Bavaria Täglich 4 Uhr Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich 8 Uhr Das große
Theater! Varietöprogramm
Eintrittspreis Mark 1.—

Zigeunerprimas
Pista Magda
Die ungarische Sensationskapelle

täglich ab 7 Uhr abends im
Ratskeller
Barmen

Herrenalld (bedeutender)
Denion Billa „Waldheim“
gegenüber dem Amtgarten, Hauptstraße 10.
Bade, Bette, Berpflegen, gut einget. Kichen-
kammer. Röhre, Bad, W.C. 11189
Tel.: Emilie Pfeiffer.

Stollenrechenbach (Wurgel), Barmen.
Büro, Schreibzettel, Fremdenheim, Groß-
kuche, 2. u. 3. Stock, v. 1. u. 2. Bad, Bad,
W.C. 11189
Tel.: Emilie Pfeiffer.

Offizierbad Burg (Feldm.)
das, 2. u. 3. Stock, v. 1. u. 2. Bad, Bad,
W.C. 11189
Tel.: Emilie Pfeiffer.

Erpel a. Rhein Gasthof „Zur Traube“ Alth.
gutgl. Hansl. d. d. Nähe v.
Helm, ruh. Lage, Penz. M. 4 (4 Mahl-
z. garn. Frühstück, Wochenende von Samstag
ab, bis Montagfrüh, k. Bedienungsgeld
M. 4.50. Gute reichh. Verpf., gute Biere
u. Weine. Mittagstisch M. 1.20. 11435

Wählt Kannengießer's

**Qualitäts-
Kaffee**
die
Marke der Kennor!

Modernes Theater

Eiberfeld.

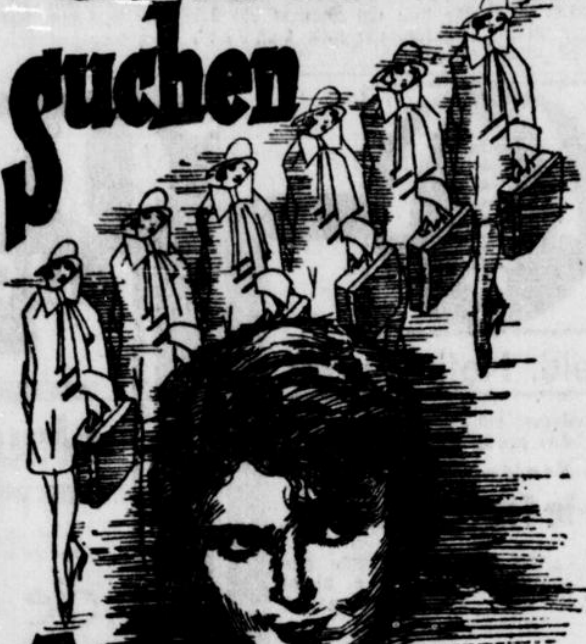
Ein glänzendes Programm löst das andere ab!

Zwei der größten Spitzenfilme

des Hauses William Fox bringt unser morgen Freitag beginnender neuer Spielplan!

Der körtl. deutsche Lustspielschlager

6 Mädchen suchen



Nachtquartier

1½ Stunden zündender Humor u. brausende Lachsalven!

Personen-Verzeichnis:

Sechs Mädchen	JENNY JUGO
Die Fürstin Tante	Truus v. Alten
Erbsprinz Casimir	Ellen Müller
Leutnant Strehle, sein Adjutant	Ilse Mindt
v. Bartwitz	Ilse Baumann
Uschi	Carla Meißner
Der Bürgermeister	Adèle Sandrock
Die Bürgermeisterin	Georg Alexander
Fr. Dr. Schwengelmann	Ernst Verebes
Beinagl	Edgar Pauly
Der Direktor	Hilde Hildebrandt
	Aribert Wäcker
	Else Waas
	Ellen Plessow
	Paul Hörbinger
	L. E. Hermann

Kassenöffnung 2.00 Uhr

Sonntag vormittag ausnahmsweise 10 Min. vor 11 Uhr in unserer Morgen-Veranstaltung:

Das große Doppelprogramm.

Beachten Sie unser morgiges Sonder-Inserat!

Der 4. Großfilm der Fox-Jubiläumsklasse
der seine berühmten Vorgänger noch übertrifft:



Über dunklen Tiefen leuchtet das Glück

(The seventh heaven)

Die Hauptrollen tragen:

Janet Gaynor, der Star des Films „Sonnen-
aufgang“, eine hochtalen-
tierte Künstlerin, deren
Welttrium schon nach diesem ersten Film feststand. Durch ihre
überragende Leistung in dem neuen Film-Meisterwerk „Im siebenten
Himmel“ erlebt sie einen wahren Triumph, der ihr von der Ur-
aufführung in New York, wo der Film eine Sensation war, bis zum
heutigen Tage in allen Ländern treu blieb.

Charles Farrell ist diesmal ihr Partner, ein
Darsteller, der zum ersten
Male vor das deutsche Publi-
kum tritt, der aber wie kein anderer Künstler geschaffen ist, sich
beim ersten Anlauf die Herzen der Frauen zu erobern.

Von 2—5 Uhr kleine Preise

Bullay a. d. Mosel
Bremdenheim „Haus Sonnen“
Bei. Ang. Andries. Tel. 176.
Grüßl. gemäß einger. Pension 5.50 bis
7.50. 7.11.11 — Großpfeil.

Eierumsonst!
Bei Einkauf von 15 Stück 1 Ei gratis!
Frische Koch-Eier von 10 Stück 88 an
Dicke Bruch-Eier Stück 8 1/2 an
bei Abnahme von 100 Stück 8 an
11291
vom D. Mayerhoff
Eiberfeld, Gröndt. St., Tel. 2298

Großer Preiswettbewerb

Um unsere Firma auch in Deutschland einzuführen, liefern wir an jedermann, welcher uns die richtige Auflösung von nebenstehendem Vexierbild einsendet:

Vollständig gratis:

Zwei prächtige wertvolle Kunst-Gegenstände

Schluss des Wettbewerbes am 28. Juni 1928.

Bedingungen: Um an diesem Wettbewerb teilzunehmen, genügt es, uns die richtige Auflösung des Vexierbildes binnen der festgesetzten Zeit per Brief zuzusenden und einen Briefumschlag ohne Briefmarke mit Ihrer vollständigen Adresse darauf geschrieben, für die Antwort beizufügen.

Achtung! Briefe nach Belgien müssen mit 25 Pfennig frankiert werden.

Maison d'expédition M. Denikine
rue des côtes 47 Bruxelles.



„Passen Sie auf, Frau Nachbarin, Sie dürfen keine lebenden Hühner so tragen und der Kontrolleur ist in der Nähe, sehen Sie ihn denn nicht?“

Die Grob...
Nr. 145
Die Grob...
Zur M...
Die Bahr...
Strefema...
Heltef...
Folk...
Blutige...
Bei Stra...
heute ab...
wollen un...
haben zwif...
beamtin gefor...
Beretis um 1...
18 Scher...
gesamt 180 P...
verhaftet. Die